



STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG

SANS, SOUCI.

PROGRAMM JANUAR – MÄRZ 2020



**JUBILÄUMSJAHR 2020: WIR ERINNERN AN 25 JAHRE SPSG,
30 JAHRE UNESCO-WELTERBE UND 75 JAHRE POTSDAMER KONFERENZ**

IN KOOPERATION MIT
TAGESSPIEGEL
BERLIN COGNOSCENTI CAUSAS



Foto: SPSG / Jürgen Hohmuth

»Daß gantze Eylandt mus ein paradis werden«, schwärmte Johann Moritz von Nassau 1664. Der Berater des Großen Kurfürsten von Brandenburg in Fragen der Architektur und Gartengestaltung empfahl Friedrich Wilhelm, auf der »Insel Potsdam« nahe Berlin eine weitere Schlossanlage zu errichten. Nachfolgende Herrscher in Brandenburg-Preußen führten den Ausbau zu einer glanzvollen Residenzstadt fort. 1833 entwarf der Gartenkünstler Peter Joseph Lenné für Potsdam und dessen hügel-, wald- und wasserreiche Umgebung einen »Verschönerungs-Plan«. Er schuf damit, unterstützt von König Friedrich Wilhelm IV., eine weiträumige Kulturlandschaft mit Schlossbauten, Parks und Gärten, Aussichtspunkten und Sichtbeziehungen – die Grundlagen für die heutige Welterbestätte. Seit 1990 stehen die »Parks und Schlösser von Potsdam und Berlin« auf der UNESCO-Liste des Natur- und Kulturerbes der Menschheit. 1995 wurden sie der neu gegründeten Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) anvertraut. Seit nunmehr 25 Jahren betreut, pflegt und bewahrt die SPSG das gewachsene Gesamtkunstwerk: eine einzigartige Kulturlandschaft so weit das Auge schweifen kann. Blick aus der Luft über Schloss und Park Babelsberg auf die Glienicker Brücke. Rechts daneben ragen Bauten von Glienicke aus dem Grün. Im Hintergrund ist die Heilandskirche von Sacrow zu erahnen.

»Wer nichts verändern will,
wird auch das verlieren,
was er bewahren möchte.«

Gustav Heinemann



Foto: Candy Weiz

SCHLÖSSER UND GÄRTEN IN ZEITEN DES WANDELS

Gastbeitrag zum 25-jährigen Bestehen der SPSG
von Dr. Ulrike Lorenz, Präsidentin der Klassik Stiftung Weimar

Wandel ist die Essenz der *conditio humana*. Denkmalschützer sind sich der veränderlichen Natur der Welt besonders bewusst. Sie müssen in unserem Zeitalter des postindustriellen Umbaus und hoher Wohlstandsansprüche allzu oft vor unwiederbringlichen Verlusten warnen. Doch ist Veränderung immer auch als Chance zu begreifen: die Chance, neu zu denken, anders zu gestalten, Zukunft weitsichtig in den Blick zu nehmen. Aus meiner eigenen Ankunftserfahrung im »Kosmos« der Klassik Stiftung Weimar darf ich sagen, dass sich der Stiftung Preußischer Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg mit Christoph Martin Vogtherr die Chance eröffnet, eine Pionierrolle in der Vermittlung von Vergangenheit zu spielen.

Bau- und Park-Denkmale sind naturgemäß im Wandel. Geschichte hinterlässt ihre Spuren. Als besondere Orte des königlich-dynastischen Kunst- und Gestaltungswillens der Hohenzollern waren die preußischen Schlösser und Gärten die längste Zeit ihrer Existenz schlicht Baustellen. Doch die von der SPSG gepflegten 300 Einzeldenkmale und 750 Hektar Parkanlagen erlebten auch eruptive Transformationsprozesse, die dem brisanten Kontext Berlin als Hauptstadt und Herrschersitz geschuldet sind, wo Veränderung oft prägnanter und zerstörerischer gewütet hat als anderswo. Zu nennen sind hier das Ende der Monarchie, die Folgen des Zweiten Weltkriegs, die Teilung Deutschlands. Seit der Fusion der Potsdamer und Berliner Schlösserverwaltung 1995 hat die SPSG mit ihrer kontinuierlichen Aufbauarbeit viel erreicht. Doch stehen wir heute vor neuen Herausforderungen. Seit etwa fünf Jahren wird sichtbar und spürbar, dass der menschengemachte Klimawandel Schäden verursacht und Korrekturen erfordert, die unser aller Leben verändern werden. Zusätzlich hat sich die Nutzung von Schlössern und Parks durch Einheimische und Touristen stark intensiviert. Die SPSG hat sich in kreativer Auseinandersetzung mit den Problemen unserer Zeit neue strategische Ziele gesetzt. Das Sanierungsprogramm ist dank der Sonderinvestition von 400 Millionen Euro auf einem guten Weg. Anspruchsvoll gestaltet sich die Vermittlungsaufgabe: Wie begeistern, bilden und erreichen wir die kulturell und medial mannigfach geprägten Generationen der Zukunft mit den Sachzeugen der Geschichte des Landes Preußen, das seit 100 Jahren verschwunden ist? Die SPSG will ihre eigene Geschichte aufarbeiten und sichtbar machen. Die Nachkriegszeit an der Nahtstelle von Ost und West schiebt sich in den Fokus. So rückt der konfliktreiche Wandel in der politischen Bedeutung der Schlösser in geteilten und wiedervereinigten Macht- und Repräsentationsverhältnissen im 20. Jahrhundert neben die dynastische Geschichte des einstigen Herrschergeschlechts der Hohenzollern.

So wie auch die Klassik Stiftung Weimar ihre Zukunft in der Gestaltung einer Philosophie des Widerspruchs sucht, wird die SPSG Schlösser und Gärten nicht allein als harmonische Sammlungen exquisiter Kunstwerke vermitteln, sondern als aussagekräftige Schauplätze einer spannungsgeladenen Geschichte in der Mitte Europas – von Menschen gemacht, die geherrscht und gelitten, geirrt und gehofft haben. Eine menschliche Geschichte, die Bewohner und Besucher des 21. Jahrhunderts zur kritischen Selbstwahrnehmung und zum öffentlichen Handeln aktiviert.

INHALT

04	DIE ORTE DER KUNST WAREN AUCH SCHAUPLÄTZE DER MACHT
06	HARMONISCHES WECHSELSPIEL VON LANDSCHAFT, BAU- UND GARTENKUNST
07	»ES WAR EINE WAHNSINNSZEIT«
08	DIE FÜNF NEUEN MÄRKISCHEN SCHLÖSSER
10	JEDES SCHLOSS ERZÄHLT SEINE EIGENE GESCHICHTE
12	BÜHNE FREI FÜR DEN GROSSEN AUFTRITT
14	»NICHTS GEDEIHT OHNE PFLEGE«
16	MASTERPLAN: ERFOLGSGESCHICHTE MIT FORTSETZUNG
18	EIN FREUND, EIN GUTER FREUND
20	PREUSSISCHE GESCHICHTE LEBENDIG IM HEUTE ERLEBEN
22	VERANSTALTUNGSKALENDER
25	POTSDAMER KONFERENZ 1945 – DIE NEUORDNUNG DER WELT



Wird 2020 auch Thema unserer Stiftung sein:
Schloss Charlottenburg und die Rolle
der modernen Kunst beim Wiederaufbau.
Foto: Peter-Michael Baur

Auszeichnung und Verpflichtung zugleich: Vor dem gemeinsamen Neuanfang der beiden Schlösserverwaltungen Potsdam (Ost) und Berlin (West) stand das »UNESCO-Gütesiegel«. Am 12. Dezember 1990, ein Jahr nach dem Fall der Berliner Mauer und nur zwei Monate nach der Vereinigung der beiden deutschen Staaten, setzte das Welterbekomitee der UNESCO die »Schlösser und Parks von Potsdam und Berlin« auf die Liste des Welterbes der Menschheit. Mit Jahresbeginn nahm dann 1995 die Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg die Arbeit auf. Der lange und komplizierte Name zeigt, dass ihre Gründung eine Gemeinschaftsaufgabe vieler war. Zusammen kamen hier ein sich neu formierendes und ein neues Bundesland, und über ein Finanzierungsabkommen ist der Bund von Anfang an maßgeblich finanziell beteiligt. Das permanente Engagement des Bundes ist auch ein Zeichen für die nationale Bedeu-

tung der Institution. So ließ der Bund 2006 die Situation der großen musealen Einrichtungen in den neuen Bundesländern in einem Blaubuch untersuchen. Unsere Stiftung wurde in diesem Dokument als »die Nummer eins unter den kulturellen Leuchttürmen« bezeichnet – ein großer Ansporn für die weitere Arbeit.

Dieses Jahr feiern wir den 30. Jahrestag der Eintragung in das UNESCO-Welterbe und das 25-jährige Jubiläum unserer Stiftung, der SPSPG – Gelegenheit für Rückschau und Ausblick. 1995 kamen die Potsdamer und die West-Berliner Schlösserverwaltungen zusammen, Vereinigung wurde zur gelebten Aufgabe. Ungewöhnlich war, dass die West-Organisation als der kleinere Partner in der Stiftung aufging. Beide Seiten trafen sich in ihrer Leidenschaft für das künstlerische Erbe Preußens und wuchsen langsam zusammen. Inzwischen sind die alten Trennlinien verblasst.

DIE ORTE DER KUNST WAREN AUCH SCHAUPLÄTZE DER MACHT

**Klimawandel, Digitalisierung und Debatten:
Bei den Herausforderungen der Zukunft
kann der Blick in die Vergangenheit helfen.**

von Christoph Martin Vogtherr

Die Gründung der Stiftung war ein Neuaufbruch. Es ging um die Zusammenführung und bessere Präsentation der Sammlungen. Nach und nach kamen die märkischen Schlösser hinzu, und durch Eigentumsübertragungen konnten alte, sinnvolle Zusammenhänge wiederhergestellt werden – etwa als die Stiftung in Charlottenburg endlich neben dem Schloss auch den Schlosspark übernehmen konnte.

Wie nur wenige andere historische Themen waren das Preußenbild und die Preußenforschung von der deutschen Nachkriegssituation in Deutschland geprägt. Nach der Katastrophe der NS-Zeit und des Zweiten Weltkriegs konzentrierten sich beide Schloßerverwaltungen auf das künstlerische Erbe Preußens und versuchten, es so politisch zu entgiften. Ein Neuanfang auch für die Forschung zu Preußen und zum preußischen Hof war überfällig, und die Stiftung spielt hier inzwischen eine notwendige Rolle. Das neue Preußenbild ist politischer, offener und nicht weniger kritisch. Preußen hat immer falsche Freunde und überschnelle Interpretationen angezogen – die Stiftung wirkt hier durch fachliche Kompetenz und neue kritische Ansätze korrigierend.

Einer der ersten großen Erfolge war die Restaurierung und Öffnung der märkischen Schlösser und Gärten, und immer noch stehen gewaltige Restaurierungsarbeiten an. Erst mit dem Sonderinvestitionsprogramm kam die SPSG in die Lage, die enormen denkmalpflegerischen Aufgaben zu bewältigen. Zunächst war dazu eine neue Infrastruktur zu schaffen. Mit dem neuen Wissenschafts- und Restaurierungszentrum, dem Zentraldepot für Kulturgut in Potsdam und dem Research Center Sanssouci für Wissen und Gesellschaft als Nukleus eines Forschungszentrums ist das inzwischen weitgehend gelungen. Von seinen europäischen Partnern wird die Stiftung dafür gelegentlich beneidet. In den nächsten Jahren wird unsere Stiftung in der glücklichen Lage sein, aus finanziellen Sondermitteln unserer Zuwendungsgeber 400 Millionen Euro für den Erhalt unserer Schlösser und Anlagen sowie für Neubauten zur Verbesserung des Besucherservice ausgeben zu können.

Bei vielen Fortschritten zeichnen sich auch große, neue Aufgaben ab. Der Klimawandel bedroht unsere Gärten – die Schäden sind schon jetzt dramatisch. Verschlimmert wird die Situation durch einen oft respektlosen Umgang Mancher mit den Anlagen. Viel Energie und Geld müssen jetzt in den nachhaltigen Schutz der Gärten fließen.

Grundlegend wandelt sich auch die Gesellschaft in Europa. Wie alle Kultureinrichtungen wollen auch wir neue Sprachen, Programme und Partnerschaften entwickeln, um in Zukunft unsere gesellschaftlich-kulturellen Aufgaben erfüllen zu können. Verändertes Wissen bei den Besucherinnen und Besuchern erfordert neue Vermittlungsinhalte und Methoden. Wir wollen die Schlösser und Gärten als Orte der Geschichte und der Kunst präsentieren, in der Zukunft werden wir sie stärker auch als Schauplätze der Macht darstellen. Ein zentraler Baustein ist hierbei die digitale Vermittlung, so wie die Digitalisierung unsere gesamte Arbeit transformieren wird. Die Bedeutung der Schlösser und Gärten ist nicht nur national sondern europäisch. In ihnen wurde europäische Geschichte und manchmal Weltgeschichte geschrieben. Die Schlösser, Anlagen und Sammlungen spiegeln den intensiven kulturellen Austausch quer durch Europa wie wenige andere Orte. Diese europäische Rolle werden wir in Zukunft noch stärker in den Blick nehmen.

Müssen wir im Tourismus global denken, so besinnen wir uns gleichzeitig auf unsere regionale Aufgabe. Wir wollen ein verlässlicher Partner vor Ort sein, mit einem Angebot, das sich gerade auch an die Region richtet. Wie die ganze Gesellschaft, muss die Stiftung sich wandeln und lernen; als kulturelle Einrichtung sollte sie dabei auch Orientierung geben. In diesem Jahr gibt es wieder viel zu sehen und zu erleben. Wir laden Sie ein, den Fortschritt der Planungen und der Bauarbeiten zu verfolgen. Als Ort der Weltgeschichte präsentiert sich das Schloss Cecilienhof mit der Ausstellung »Potsdamer Konferenz 1945 – Die Neuordnung der Welt«, wo wir dieses Geschehen in seiner globalen Bedeutung darstellen werden. In den Schlössern werden wir beginnen, an wichtige historische Ereignisse zu erinnern, die dort stattgefunden haben. Wir werden über diese neue Reihe berichten.

Und am Ende des Jahres werden wir in Charlottenburg mit einer Ausstellung an die herausragende Rolle der modernen Kunst beim Wiederaufbau des Schlosses und an die oft heftigen Debatten erinnern, die Aufträge an zeitgenössische Künstler begleiteten – darüber mehr im letzten Jahresbericht. Auch 2020 wird uns der Blick zurück bei den Herausforderungen der Zukunft helfen.



Foto: SPSG / Annette Korol

PROF. DR. CHRISTOPH MARTIN VOGTHERR ist Generaldirektor der Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg. Er kennt die SPSG seit seinen beruflichen Anfängen als wissenschaftlicher Volontär und Sammlungskustos für die Malerei der romanischen Schulen. Als Projektleiter bzw. Kurator betreute er unter anderem die Ausstellungen »Friedrich Wilhelm II. und die Künste« (Potsdam, 1997), »Sophie Charlotte und ihr Schloss« (Berlin, 1999). Nach leitenden Positionen in London und Hamburg wurde Vogtherr am 1. November 2018 vom Stiftungsrat der SPSG zum Generaldirektor der SPSG ernannt. Sein neues Amt trat er am 7. Februar 2019 an.



HARMONISCHES WECHSELSPIEL VON LANDSCHAFT, BAU- UND GARTENKUNST

Vor 25 Jahren begann für die
Potsdam-Berliner Kulturlandschaft
eine neue Blütezeit

von Ortrun Egelkraut

Die »Schlösser und Parks von Potsdam und Berlin« sind die größte UNESCO-Welterbestätte in Deutschland. Vor 30 Jahren in die Liste des Welterbes aufgenommen, 1992 und 1999 erweitert, erstreckt sich das Ensemble, von Sanssouci bis Babelsberg und über den Neuen Garten samt Pfingstberg und Sacrow in Potsdam bis zu den Schloss- und Gartenanlagen von Glienicke und Pfaueninsel in Berlin.

Das Welterbekomitee würdigte vor allem die »außergewöhnliche Kunstschöpfung«. Die bedeutendsten Baumeister und Gartenkünstler haben über die Jahrhunderte in kreativer Adaption unterschiedlicher Baustile ein einzigartiges Gesamtkunstwerk geschaffen, ein »Preußisches Arkadien«.

Um diese harmonische Landschaftskomposition aus Architektur und Gartenkunst sowie all die anderen herausragenden Kulturgüter des königlich-preußischen Erbes zu pflegen, zu bewahren und zu ergänzen, bei Bedarf zu restaurieren oder wiederherzustellen, wissenschaftlich zu erforschen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wurde die »Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG)« gegründet. Am 1. Januar 1995 nahm die SPSG unter Leitung des Generaldirektors Hans-Joachim Giersberg in Potsdam ihre Arbeit auf.

»Die Unterschriften unter den Staatsvertrag waren nur noch eine Formalie«, erinnert sich die heutige Chefredaktorin Kathrin Lange, denn schon während der Vorbereitungen für die gemeinsame Institution hatte die praktische Arbeit unter neuen Gegebenheiten begonnen. Hier nur drei Beispiele:

Kaum waren 1990 die Sperranlagen im ehemaligen Grenzgebiet zum Teil durch die Grenztruppen selbst und zahlreiche Hilfskräfte beseitigt, machte sich die Potsdamer Gartenabteilung an die Wiederherstellung der verwüsteten Gartenareale im Park Babelsberg, im Neuen Garten und in Sacrow. Ursprüngliche Wegeführungen wurden ergraben, Bodenmodellierungen und Heckenstrukturen wiederhergestellt, Sichten geschnitten und neue Bäume gepflanzt. Bis die letzten Spuren der Zerstörungen verschwunden waren, dauerte es mehr als zehn Jahre.

Bereits 1988 wurde die Generalsanierung des Marmorpalais im Neuen Garten geplant, in dem bis zum Frühjahr 1989 das Armeemuseum der DDR untergebracht war. Nun sollte der Sommerwohnsitz des Königs Friedrich Wilhelm II. wieder zum Museumsschloss und zu einem Juwel des Frühklassizismus werden. 1997 wurden die ersten restaurierten Räume zugänglich, seit 2004 können alle prächtigen Innenräume besichtigt werden. Die komplette Sanierung einschließlich der Ufermauern und des Gartenumfelds war 2018, nach 30 Jahren abgeschlossen.

Zwischen 1991 und 1996 wurde die Bildergalerie von Sanssouci restauriert. Dank der neuen Reisefreiheit und mit Hilfe einer Spendenaktion der Freunde der Preussischen Schlösser und Gärten e.V. konnte in Italien der gelbe Marmor Giallo di Siena erworben werden, der dem glanzvollen Saal Friedrichs des Großen seine Raumwirkung zurückgab.

»Außergewöhnliche Kunstschöpfung«:
Das Marmorpalais am Heiligen See
im Neuen Garten Potsdam
ist Teil des UNESCO-Welterbes.
Foto: Hans Bach.

Mit mehr als 500 festen Mitarbeitern, mit Volontären, Auszubildenden und Praktikanten sowie der Servicegesellschaft Fridericus betreut die SPSG einzigartige Zeugnisse der Kunst-, Kultur- und Architekturgeschichte Brandenburg-Preußens. Dazu gehören in Potsdam, Brandenburg und Berlin rund 750 Hektar Parks und Gartenanlagen sowie 300 historische Bauwerke. Rund 30 Häuser sind je nach Saison für Besucher geöffnet.

KATHRIN LANGE: »ES WAR EINE WAHNSINNSZEIT«

Neugier, Freude und Mut waren in den 1990-er Jahren die Antriebskräfte für das gemeinsame »Handeln«

die Fragen stellte Ortrun Egelkraut

Frau Lange, woran erinnern Sie sich vor allem, wenn Sie an Ihre Anfangszeit bei der heutigen SPSG denken?

Eine große Neugier am gegenseitigen Kennenlernen und eine riesige Freude prägten diese Zeit nach der Wende. Wir Potsdamer konnten zum ersten Mal das Schloss Charlottenburg, die Pfaueninsel, das Schloss Grunewald besuchen. Und viele West-Berliner Kollegen kannten die Potsdamer Schlösser nicht. Das Besondere der 90-er Jahre aber war die Wiedergewinnung zahlreicher ehemaliger Schlösser, deren Entdeckung, Sanierung und Restaurierung.

Ein Höhepunkt war die Neuschöpfung der Marmorkopien für das Französische Rondell an der Großen Fontäne unterhalb von Schloss Sanssouci. Das Projekt, ausgeführt von mehreren Bildhauern, dauerte 13 Jahre, eine einmalige Meisterleistung?

Verzweiflung, Mut und Vertrauen kamen hier zusammen. Die zunehmende Verwitterung zerstörte zusehends die Originale. Mit der Energie dieser »Wahnsinnszeit«, in der Stimmung des Aufbruchs und im gemeinsamen Willen konnte dieses Projekt realisiert werden. Dabei gab es viel Unbekanntes. Die Marmorblöcke in Carrara in der richtigen Qualität zu erwerben, die Bildhauer mit den höchst komplizierten Kopien zu betreuen, aufwendige Transporte ohne Schäden zu realisieren... Man war einfach bereit, dafür die Verantwortung zu tragen, schwierige Wege zu gehen, kreativ dem Ziel entgegen. Wir haben gezeigt, dass es geht und wurden letztendlich Vorbild für andere. Momentan entstehen Marmorkopien für den Großen Garten in Dresden.

Seit 2017 befindet sich ein großer Teil der Restaurierungsfachbereiche im WRZ, dem neuen Wissenschafts- und Restaurierungszentrum. Was ist das für eine Erfahrung?

Das ist etwas ganz Tolles, was in diesen 25 Jahren geglückt ist, ein Ort mit sehr guten Arbeitsbedingungen für höchste Qualität in der Restaurierung und mit kurzen Wegen für Forschung und fachübergreifende Zusammenarbeit. Wir werden national und international als anerkanntes Kompetenzzentrum in Fragen der Restaurierung wahrgenommen, dieser fachliche Austausch macht allen Spaß. Das wollen wir gemeinsam weiterentwickeln. Stetig gibt es neue Anforderungen, ob bei der Erhaltung unserer Schlösser und Parkanlagen mit ihren Kunstwerken, der musealen Präsentation, der präventiven Konservierung, dem Leihverkehr oder der Sicherung der Baumaßnahmen. Restauratoren sind immer dabei.



Foto: Wolfgang Pfauder

KATHRIN LANGE

ist Chefredaktorin der Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG). Nach ihrer Ausbildung zur Steinbildhauerin in Mecklenburg und zur Steinrestauratorin in den Zentralen Restaurierungswerkstätten der Staatlichen Museen zu Berlin absolvierte sie ein Fachhochschulstudium, das sie als Diplomrestauratorin für Kulturgut aus Stein abschloss. 1991 begann sie bei der damaligen Stiftung Schlösser und Gärten Potsdam-Sanssouci als Restauratorin für Skulpturen. 2006 wurde sie Leiterin des Fachbereichs. Seit 2017 leitet Kathrin Lange die Abteilung Restaurierung der SPSG mit 58 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der dreizehn Fachbereiche Restaurierung.

8 WIEDERGEWINNEN

▲ SCHLOSS UND SCHLOSSGARTEN CAPUTH

1995 übernahm die SPSG das Schloss Caputh, da war der luxuriöse Landsitz der Kurfürstin Dorothea (1639–1689), zweite Frau des Großen Kurfürsten, schon über 300 Jahre alt und schwer in seiner Substanz geschädigt. Das mit über 7000 holländischen Fayencefliesen verkleidete Gewölbe im Untergeschoss war sogar vom Einsturz bedroht. König Friedrich Wilhelm I. hatte es um 1720 einbauen lassen, um es als kühlen Speisesaal bei seinen Jagdausflügen zu nutzen. Nach aufwendigen baulichen Sicherungsmaßnahmen und sorgfältigen Restaurierungsarbeiten konnten 1998 die ersten Schlossräume öffnen. Ein Jahr später war das barocke Juwel wieder vollendet. Eine Foto- und Filmdokumentation informiert neben dem Kassenraum ausführlich über die verschiedenen Nutzungen und die Rekonstruktion.



Foto: Leo Seidel, 2013



Foto: SPSG, 1996



Foto: SPSG, vor 1963

▼ SCHLOSS UND SCHLOSSGARTEN PARETZ

Es waren die original erhaltenen Papiertapeten, die zur Wiederherstellung von Schloss Paretz führten, einem Lieblingsschloss der Königin Luise. Die Cornelsen Kulturstiftung machte das Angebot, den kostbaren Raumschmuck aus der Zeit um 1800 restaurieren zu lassen, unter einer Bedingung: Sie müssen an den Wänden im Schlossmuseum wieder öffentlich zu sehen sein! Ab 1997 sorgte das Land Brandenburg für die Wiederherstellungsarbeiten am Bau, fachlich betreut von Baudenkmalpflegern der SPSG. 2001 konnte die Stiftung die ersten Räume im Schlossmuseum eröffnen, 2002 eine erste Dauerausstellung. Seither wurde diese mehrmals überarbeitet. 2006 kam in der Remise eine Ausstellung der Kutschen und Sänften hinzu. In diesem Jahr wird die Wiedererrichtung des Grottenbergs gefeiert.



Foto: Leo Seidel, 2013

► SCHLOSS UND LUSTGARTEN RHEINSBERG

Die »Wiedererweckung« des Rheinsberger Musenhofs begann 1991. Kurz nach dem Auszug des Diabetiker-Sanatoriums der DDR öffneten 20 Schlossräume für eine museale Präsentation bedeutender Kunstwerke aus der Sammlung der preußischen Prinzen Friedrich (II.) und Heinrich. Im selben Sommer feierte die Kammeroper Schloss Rheinsberg ihre erste Premiere im Heckentheater. Es folgten in Etappen umfassende Sanierungen sämtlicher baulichen und gärtnerischen Anlagen des Ensembles und der Wiederaufbau des Schlosstheaters. Im Schloss wurden unter den Augen der Besucher weitere 36 Schlossräume restauriert und originale Raumdekorationen aus der friderizianischen und der frühklassizistischen Zeit freigelegt. 2016, nach 25 Jahren, feierte Schloss Rheinsberg seine Vollendung.



Foto: Leo Seidel, 2015

DIE FÜNF »NEUEN«

Nach jahrzehntelanger Fremdnutzung zeigen sich die Märkischen Schlösser saniert und restauriert wieder von ihrer schönsten Seite

von Ortrun Egelkraut

▼ SCHLOSSMUSEUM ORANIENBURG

Königin Beatrix der Niederlande ließ es sich nicht nehmen: Ihre Majestät eröffnete 1999 mit der Ausstellung »Onder den Oranje Boom« über »Niederländische Kunst und Kultur im 17. und 18. Jahrhundert an deutschen Fürstenthöfen« auch das Schlossmuseum Oranienburg. Die Stadt war für die Sanierung des Gebäudes verantwortlich, die SPSG für die erfolgreiche Ausstellung und die bau- und denkmalpflegerische Betreuung. Bei weiteren Restaurierungen kamen Fragmente der einst prächtigen Raumdekorationen zutage. Im »Preußenjahr 2001« öffneten – 300 Jahre nach der Selbstkrönung Friedrichs I. zum König in Preußen – erste Räume der ständigen Ausstellung. Nach und nach kehrten kostbare Gemälde, Gobelins, Möbel und Ausstattungsstücke in die ehemaligen Paraderäume, Prunksäle und in die Königswohnung zurück. 2008 folgte mit der Wiedergewinnung des Silbergewölbes ein einzigartiges Glanzstück.



Foto: Hans Bach, 2006



Foto: Wolfgang Pfau, 2017

▲ SCHLOSS UND SCHLOSSGARTEN KÖNIGS WUSTERHAUSEN

Neun Jahre dauerte es, bis das Lieblingsschloss König Friedrich Wilhelms I. (1688 – 1740) im Jahr 2000 als Schlossmuseum seine Türen öffnete. Jahrzehntelange Fremdnutzungen bis 1991 hatten ihre Spuren hinterlassen. Vom Baugrund bis zum Dach und zur charakteristischen Turmspitze waren umfassende Untersuchungen und Planungen nötig. 1996 konnte mit konkreten Maßnahmen zur Stabilisierung der Konstruktion und dem Erhalt vorgefundener Originalsubstanz begonnen werden. Fragmente des früheren Fußbodens führten zu dessen Rekonstruktion. Für die Ausstattung wurden rund 200 Gemälde restauriert und Beispiele der Möbelkunst und des Kunsthandwerks ausgewählt.



Skulpturen, dekorative Malerei und edle Materialien:
Verbindungsgalerie zum Nordflügel im Marmorpalais.
Foto: Andreas Lechtape, Bildarchiv Marburg

Repräsentativ: Arbeitszimmer von Wilhelm Pieck
im Schloss Schönhausen.
Foto: Wolfgang Pfauder

Porzellane auf dem Präsentiertisch
und illusionistisch gemalte Fayencevase an der Decke;
an der Wand: »Allianzbildnis« vom Dreikönigstreffen.
Porzellankammer im Schloss Caputh
Foto: Andreas Lechtape, Bildarchiv Marburg

Für Schloss Glienicke erworben:
Elegante Sitzmöbelgarnitur von Karl Friedrich Schinkel.
Foto: Wolfgang Pfauder

Klassizistischer Luxus: Schlafkammer
des Prinzen Heinrich im Schloss Rheinsberg.
Foto: Leo Seidel

Zum Luisenjahr 2010 restauriert:
Schlafzimmer der Königin Luise.
Foto: Wolfgang Pfauder

JEDES SCHLOSS ERZÄHLT SEINE EIGENE GESCHICHTE

... und zusammen ergibt sich
ein stimmiges Bild der Kulturlandschaft
Brandenburg-Preußens

von Ortrun Egelkraut

Caputh und Oranienburg: kurfürstlich-barocke Hofkultur; Königs Wusterhausen: rustikaler Lebensstil des »Soldatenkönigs«; Rheinsberg: früh-friderizianisches Rokoko und früh-klassizistischer Musenhof. Paretz: romantisch verklärtes Landleben der Königin Luise. Die Rettung der Landsitze und Sommerresidenzen rund um Berlin und Potsdam führte für die 1995 gegründete Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg auch zur Erweiterung ihres Spektrums. Hans-Joachim Giersberg, langjähriger Potsdamer Schlösserdirektor und ab 1995 erster Generaldirektor der SPSG, wollte »den Schlössern ihre eigene Identität wiedergeben und den Besuchern eine geschichtliche und kunstgeschichtliche Reise vom 16. bis zum 20. Jahrhundert ermöglichen«. Dafür mussten die nach jahrzehntelanger Fremdnutzung leeren märkischen Häuser erst einmal eingerichtet werden. Aber nicht nur sie. Auch Schlösser in Berlin und Potsdam wurden restauriert, neu gestaltet oder erstmals zugänglich gemacht. Das Berliner Schloss Glienicke, dicht an der Glienicker Brücke, zeigte 1995 mit einer Ausstellung zur »Potsdamer und Berliner Parklandschaft«, erstmals öffentlich auch die historischen Schlossräume. Auf der anderen Seite der Havel wurden im Schloss Cecilienhof zum 50. Jahrestag der Potsdamer Konferenz die kronprinzlichen Privaträume eingerichtet und zum ersten Mal für Besucher geöffnet. Bereits 1990 begonnen hatte die Rückverwandlung des Armeemuseums in das königliche Marmorpalais im Neuen Garten Potsdam. Die heutige Chefrestauratorin Kathrin Lange war damals als Skulpturenrestauratorin an der Wiedereinrichtung beteiligt. Hinter den nüchtern gestalteten Ausstellungsräumen die ursprünglichen Schlossräume »zu entdecken, entsprechend der historischen Fotos freizulegen, wiederherzustellen und mit dem originalen Interieur auszustatten, war etwas ganz Besonderes. Alle arbeiteten zusammen am gemeinsamen Ziel. Und als am Ende die Möbel, Gemälde und Skulpturen an ihre ursprünglichen Standorte zurückkehrten und sich in ihrem wiedergewonnenen Kontext entfalteten, war das ein emotionaler Moment für alle Beteiligten.« Die »euphorische Aufbruchstimmung« erlebte auch Samuel Wittwer, seit 2008 Direktor der Schlösser und Sammlungen und unter anderem für Konzepte und Ausstattungen aller Häuser der SPSG verantwortlich. 1999 kam er als Kustos für Porzellan zur Stiftung.

Als erste Herausforderung sollte der Kunsthistoriker im Schloss Caputh die Porzellankammer einrichten. »Meine einzige Orientierung war zunächst die prächtige Deckenmalerei mit der Darstellung unterschiedlicher Porzellane.« Ähnliche Motive finden sich auf den jetzt dort ausgestellten chinesischen und japanischen Porzellanen aus dem 17. Jahrhundert wieder.

ANNÄHERUNG AN DIE URSPRÜNGLICHE AUSSTATTUNG

Inventare, historische Fotografien, Messbilder, Baupläne und Verwaltungsakten sind wichtige Quellen, um Geschichte und Ausstattung der einzelnen Häuser zu erforschen. Sie sind jedoch nicht vollständig erhalten. Wie Gemälde, Grafiken, Skulpturen und andere Kunstobjekte der preußischen Schlösser gehören auch Dokumente zu den Kriegsverlusten durch Zerstörung oder die Beutekunsttransporte in die Sowjetunion. Andererseits war es nun im vereinten Deutschland möglich, Objekte, die bei der deutschen Teilung zufällig jeweils auf der anderen Seite der Grenze lagerten, an ihren angestammten Platz zurückzuführen. Auch die Stiftung Preußischer Kulturbesitz gab Kunstwerke aus dem Besitz der Schlösser zurück. Ziel war immer, eine Annäherung an die ursprüngliche Ausstattung zu erreichen, die eine Epoche oder Persönlichkeit repräsentiert. Mit großem Engagement setzte sich Burkhardt Göres, Schlösserdirektor von 1996 bis zu seinem Ruhestand 2008, nicht nur für Neuerwerbungen zur Vervollständigung der preußischen Raumkunstwerke ein.

Er kannte auch jedes Stück in den Depots und wusste, in welchem Schloss es nun wieder zur Geltung kommen sollte. »Es wurden viele Möbel gerückt und Gemälde von einem Schloss in ein anderes getragen«, erzählt Samuel Wittwer, der die »Jäger und Sammler«-Aktivitäten seines Vorgängers auf Auktionen und im Kunsthandel fortsetzt. Mit Unterstützung großzügiger Geldgeber konnten beispielsweise eine von Schinkel entworfene Sitzmöbelgarnitur für Schloss Glienicke sowie zwei silberne Prunkleuchter (Girandolen) für Schloss Charlottenburg erworben werden. Besonders glücklich sind alle Beteiligten über die Rückgewinnung verschollener Kunstwerke. So fanden einmal auf einen Schlag zehn kostbare Gemälde aus Privatbesitz, die nach 1945 zu den Kriegsverlusten zählten, den Weg zurück in die Bildergalerie. In den 16 Jahren (2002 bis 2018), in denen Hartmut Dorgerloh als zweiter Generaldirektor der SPSG die Stiftung und ihr Wirken prägte, gab es neben Neuerrichtungen etwa im Neuen Palais immer wieder andere Schwerpunktsetzungen in ständigen Ausstellungen wie der Präsentation altdeutscher und niederländischer Malerei im Jagdschloss Grunewald. 2012 wurde der Neue Pavillon von Charlottenburg nach langer Restaurierung als »Juwel der Schinkelzeit« wiedereröffnet. Und bereits 2009 ging mit Schönhausen das nach fünfjähriger Sanierung komplett neu konzipierte Schloss im Norden Berlins »ans Netz«. 20 Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer hatte man einen anderen Blick auf die DDR-Zeit als unmittelbar danach. So blieben in Schönhausen die Zeitschichten verschiedener Nutzungen erhalten. Im Erdgeschoss begegnen die Besucher Königin Elisabeth Christine in ihren wiederhergestellten Privaträumen. Mehr als 50 Jahre verbrachte die Gemahlin Friedrichs des Großen hier die Sommermonate. Im Obergeschoss kontrastiert der im Original erhaltene Rokoko-Festsaal mit dem Arbeitszimmer von Wilhelm Pieck, dem ersten und einzigen Staatspräsidenten der DDR, und einem modernen Gästeappartement für hochrangige Staatsgäste. »Wir würden inzwischen auch mit Schloss Rheinsberg anders umgehen und deutlich mehr von den Spuren des DDR-Sanatoriums erhalten«, erklärt Samuel Wittwer. Aber Ausstellungen sind nicht für die Ewigkeit gemacht. »Sie sind auch Spiegelungen unserer Gesellschaft und unseres Blicks auf die Geschichte. Und beides verändert sich.«



BÜHNE FREI FÜR DEN GROSSEN AUFTRITT

Ausstellungen rücken die Arbeit
hinter den Kulissen ins Rampenlicht

von Ortrun Egelkraut

Friedrich der Große und seine Hunde aus bemaltem Papier,
gestaltet von der Künstlerin Isabelle de Borchgrave.
Friederisiko, 2012
Foto: Andreas von Einsiedel



Die wichtigste Ausstellung der SPSG in den vergangenen 25 Jahren? Ganz klar: »Friederisiko«! Die Jubiläumsausstellung zum 300. Geburtstag Friedrichs des Großen 2012 im Neuen Palais von Sanssouci lässt sich am besten in Superlativen beschreiben – oder mit den Worten des damaligen Ministerpräsidenten von Brandenburg, Matthias Platzeck, zur Eröffnung: »So etwas hat die Region Berlin-Brandenburg noch nie gesehen.« »Friederisiko« war die größte, die teuerste, die aufwendigste Ausstellung der Stiftung. Fünf Jahre lang dauerten Planungen und Vorbereitungen. Mit einem großen Organisationsteam und in allen Abteilungen, von den Schlössern und Sammlungen über Marketing bis zum Besucherservice, wurde dafür gearbeitet. Es gab Forschungsprojekte und internationale Konferenzen über die Person des Königs (1712–1786) und seine Zeit. Die Ergebnisse fanden Eingang in das Ausstellungskonzept und diverse Veröffentlichungen. Herausragende eigene Kunstschatze wurden restauriert, hochkarätige Leihgaben aus ganz Europa gewonnen. Zum Hauptexponat wurde das von Friedrich in Architektur und Ausstattung geplante Neue Palais erkoren. Große Bereiche im prunkvollsten Schloss des Königs wurden dafür saniert und erstmals zugänglich gemacht.

»Friederisiko« war die meistbesuchte Ausstellung in der Geschichte der SPSG. 350 000 Besucherinnen und Besucher in den sechs Ausstellungsmonaten wandelten über insgesamt 1,5 Kilometer lange Pfade durch 72 Räume und hielten sich durchschnittlich dreieinhalb Stunden im Schloss auf. In zwölf Themenbereichen auf 6000 Quadratmetern, bestückt mit 500 aussagekräftigen Objekten, kamen sie dem umstrittenen und widersprüchlichen König nahe, der das Risiko nicht scheute und die Berlin-Brandenburger Kulturlandschaft entscheidend prägte. Beleuchtet wurden sein Alltag, seine Freunde und Gegner, seine Vorlieben und Abneigungen, sein Denken und Handeln, seine Kriege und seine Liebe zu allen Formen der Kunst.

Besucherresonanz und Medienecho waren enorm und überwiegend positiv bis jubelnd. Sie nannten die Schau groß, genial, zupackend, entschieden, radikal, klug, frech, mutig, innovativ und risikobereit. Im temporären Museumsshop am Neuen Palais gab es neben zwei schwergewichtigen Begleitbänden und anderen Büchern zum Thema eine Vielzahl an Friedrich-Devotionalien, vom Kaffeebecher bis zum vergoldeten Hundnapf.

LUISE, KÖNIGIN DER HERZEN

Ein Publikumserfolg mit 270 000 Besuchern war zwei Jahre zuvor auch die Ausstellungstrilogie zum 200. Todestag der Königin Luise (1776–1810) an ihren Lieblingsaufenthaltsorten. Die populärste Frau der preußischen Geschichte und neben Friedrich dem Großen die herausragende Persönlichkeit der Hohenzollern-Dynastie wurde zur »Miss Preußen 2010« erklärt. Heute würde man sie vermutlich »Influencerin« nennen, denn vor allem die Mode um 1800 in Preußen war stark vom Geschmack der Königin beeinflusst. »Die Kleider der Königin« waren als Teil des Ausstellungsreigens im Schloss Paretz zu bewundern. Von der »Inselwelt der Königin« ließen sich auf der Pfaueninsel

fünf Künstler und eine Künstlerin zu aktuellen Arbeiten im Freien inspirieren. Mit 350 Gemälden, Skulpturen, Dokumenten und Erinnerungsstücken ließ die Hauptausstellung im Neuen Flügel im Schloss Charlottenburg »Leben und Mythos der Königin« Revue passieren: Zur »Preußischen Madonna« und zur »Königin der Herzen« machte sie erst die Nachwelt.

KÖNIGE, KÜNSTLER, BAUMEISTER – UND FRAUEN

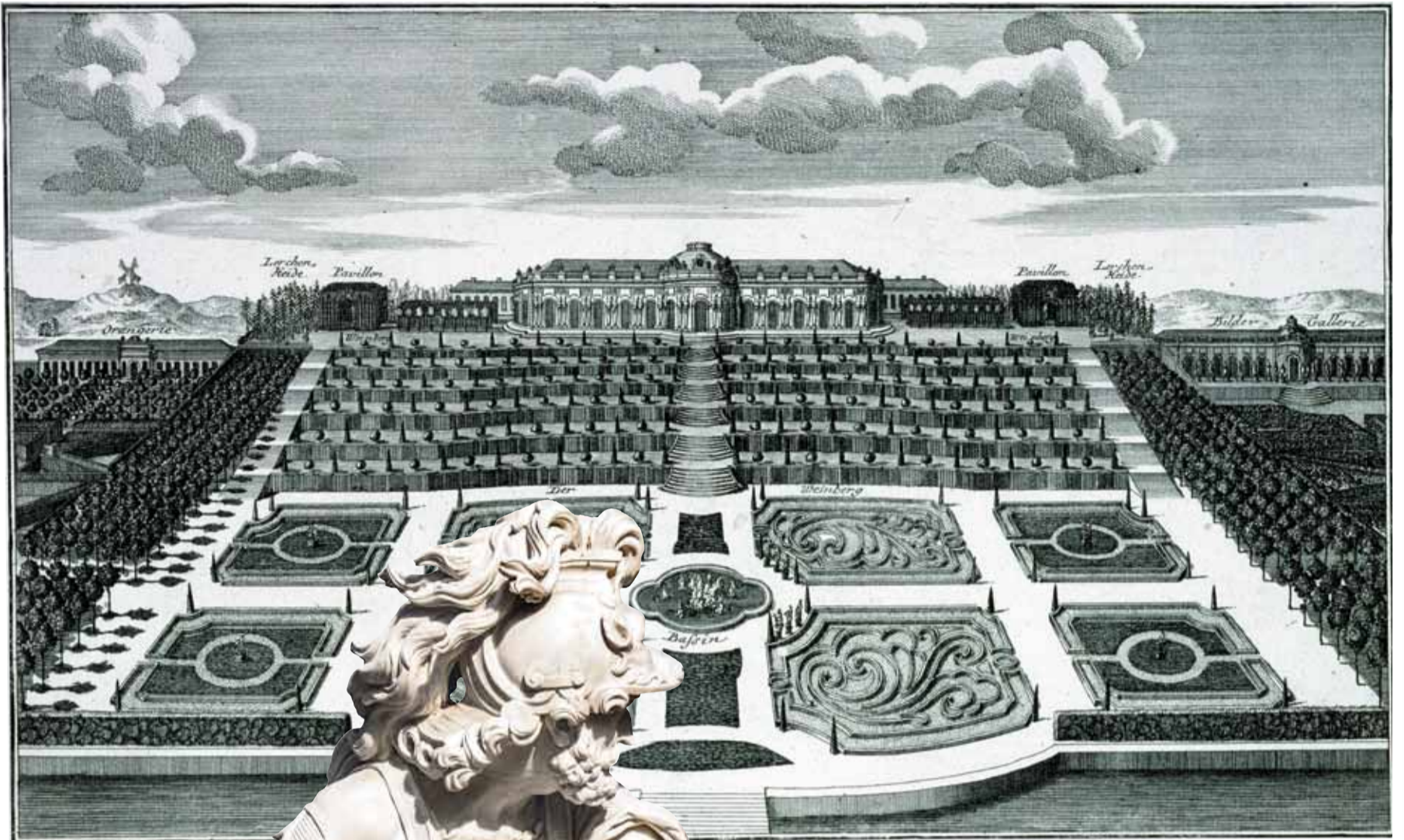
Meist waren es »runde« Jubiläen, die in der SPSG die Jahresthemen vorgaben und in großen kulturhistorischen Ausstellungen, von Veranstaltungen begleitet, Herrscher beleuchteten, Künstlerbiografien aufblättern und an Baumeister erinnerten. 1995, im Jahr der Stiftungsgründung, war die erste Ausstellung »Friedrich Wilhelm IV., Künstler und König« zum 200. Geburtstag des Königs in der Neuen Orangerie im Park von Sanssouci gewidmet. 1999 standen in Berlin »Sophie Charlotte und ihr Schloss« im Mittelpunkt einer Ausstellung zur 300. Wiederkehr der Einweihung des damals noch Lietzenburg genannten Schlosses Charlottenburg. 250 Jahre Bildergalerie von Sanssouci waren 2013 Anlass, »Die Schönste der Welt« weitgehend wieder so zu zeigen, wie sie Friedrich der

Glanzvolle Inszenierung:
 Luise. Die Kleider der Königin. Paretz, 2010.
 Foto: Ulrich Schwarz
 Teure Geschenke: Frauensache, 2015.
 Foto: Daniel Lindner
 Freundschaften: Voltaire und Wilhelmine.
 Friederisiko, 2012.
 Foto: Leo Seidel
 Wer mit wem? Heiratspolitik.
 Friederisiko, 2010.
 Foto: Leo Seidel
 Das Ende der Monarchie:
 Kaiserdämmerung, 2018.
 Foto: Peter-Michael Baur

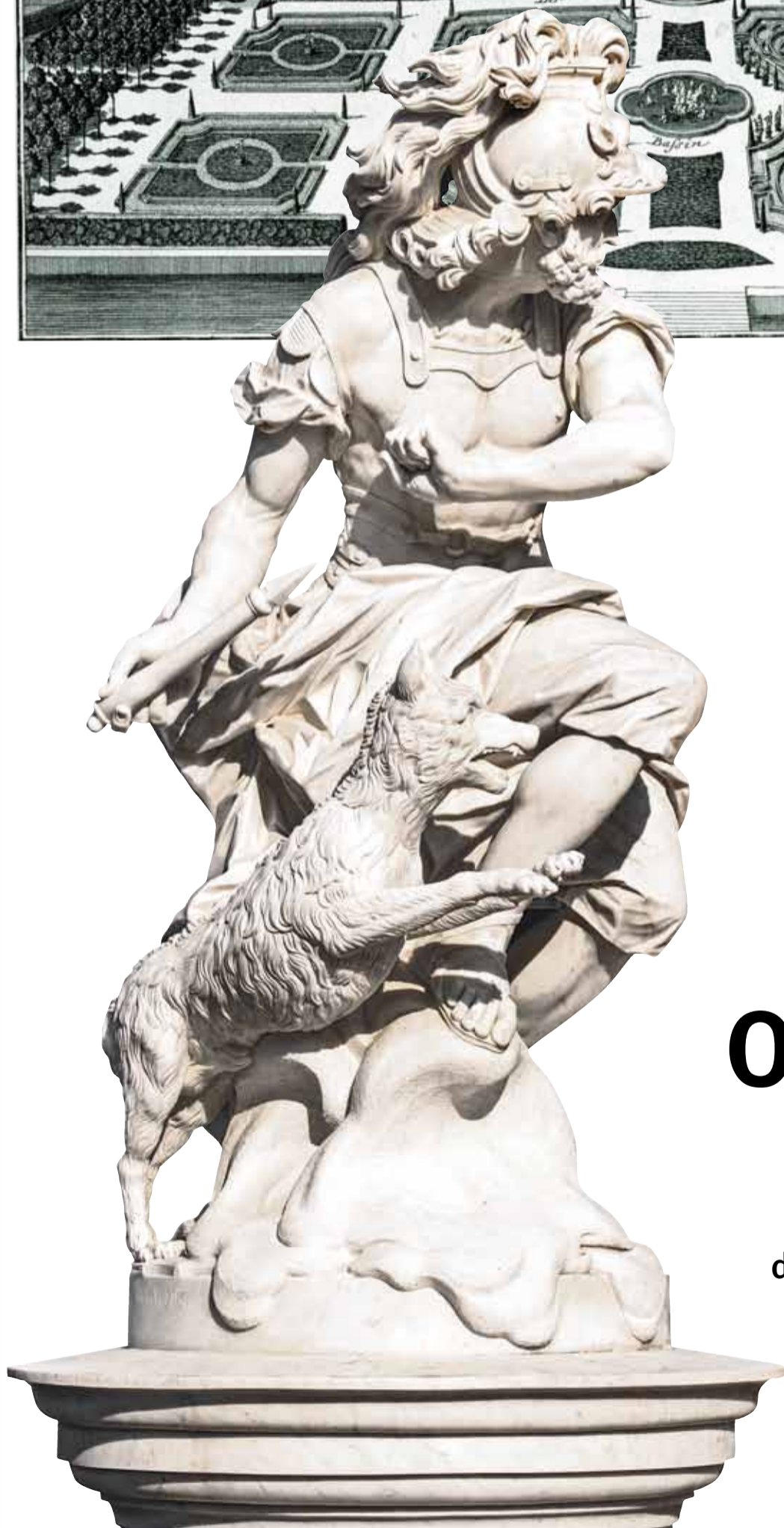


Große eingerichtet hatte, im wirkungsvollen Zusammenspiel von Baukunst, Malerei und Bildhauerkunst. Ausstellungen mit biografischem Ansatz waren unter anderem »Prinz Carl. Beschützer des Schönen« im Schloss Glienicke (2001), »Prinz Heinrich von Preußen. Ein Europäer in Rheinsberg" (2002) oder »Cecilie. Deutschlands letzte Kronprinzessin« im Marmorpalais (2004). »Ludwig Persius, Architekt des Königs« (Friedrich Wilhelm IV.) wurde 2003 in »seinem« Schloss Babelsberg präsentiert. Dort folgte 2017 »Pückler. Babelsberg« inmitten seiner frisch restaurierten gartenkünstlerischen Schöpfung. Weit in die Geschichte zurück blickte die Ausstellung »Cranach und die Kunst der Renaissance unter den Hohenzollern« 2009 im Neuen Flügel im Schloss Charlottenburg. Sie zeigte, wie die Hohenzollern schon früh Politik und Religion, Kunst und Wissenschaft zur Selbstdarstellung miteinander verknüpften und präsentierte nach mehrjähriger Forschung neue Erkenntnisse zur Malweise und Arbeitsorganisation der überaus produktiven Cranach-Werkstatt. 2015 war es genau 600 Jahre her, dass die fränkischen Hohenzollern mit der Mark Brandenburg belehnt worden waren. Rund 500 Jahre lenkten und bestimmten Kurfürsten, Könige und Kaiser dieser Dynastie

die Geschicke Brandenburgs, des Königreichs Preußen und zuletzt des Deutschen Kaiserreichs. Und was machten ihre Ehefrauen, Mütter, Töchter, Schwestern? Sie knüpften Netzwerke in Sachen Heiratspolitik, brachten Mitgift und Geschenke in die Familie, nutzten ihre Spielräume am Hof und hatten gewichtigen Anteil an der politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Gestaltung Brandenburg-Preußens. Sie wurden nur einfach von der Geschichtsschreibung »vergessen«. Um dies zu ändern, vollzog die Ausstellung »Frauensache. Wie Brandenburg Preußen wurde« im Theaterbau des Schlosses Charlottenburg den Perspektivwechsel und rückte erstmals die Leistungen vieler Hohenzollernfrauen ins Blickfeld. Auch das 20. Jahrhundert spiegelte sich in Ausstellungen der SPSP. So zeigte 2016 im Schloss Schönhausen »Schlösser für den Staatsgast – Schönhausen und Augustusburg«, wie Staatsbesuche im geteilten Deutschland zelebriert wurden. Und 2018 erinnerten im Neuen Palais punktuelle Interventionen unter dem Titel »Kaiserdämmerung« an das Ende der Monarchie in Deutschland. In diesem Jahr geht es mit der Sonderausstellung im Schloss Cecilienhof zum 75. Jahrestag der Potsdamer Konferenz 1945 um nichts weniger als um »Die Neuordnung der Welt.«



»Prospect des Königl. Lust-Schlusses und Gartens Sans Soucy bei Potsdam«, um 1750, geschaffen von Kupferstecher Johann David Schleuen (der Ältere), 1763.
Foto: SPSG
Hat seinen Platz im Figurenrondell im Parterre von Sanssouci: Kriegsgott Mars, Kopie nach François Gaspard Adam, 1764.
Foto: Hans Christian Krass



NICHTS GEDEIHT OHNE PFLEGE

Millionen Menschen
flanieren jährlich durch
die Parks und Gärten der Stiftung
und erfreuen sich an
lebendigen Kunstwerken

von Ortrun Egelkraut

Morgenstimmung im Nebel:
Blick vom Schloss Charlottenhof
zum Neuen Palais von Sanssouci;
die Säule im Wasserbecken krönt eine Büste der
Kronprinzessin Elisabeth.

Foto: Hans Bach

Barocke Gartengestaltung:
Broderieparterre im Schlossgarten Charlottenburg.
Foto: Wolfgang Pfauder



Von Zerstörungen durch die einstigen Grenzsperrern bis zum Klimawandel heute: Die Gärtner und Gartendenkmalpfleger der SPSG stehen seit 25 Jahren vor immer neuen Herausforderungen. Unermüdlich widmen sie sich ihrem Auftrag, durch kontinuierliche Pflege das »grüne« Welterbe in seiner überlieferten Schönheit und ganzheitlichen Harmonie zu bewahren. Die Parks und Gartenanlagen der SPSG umfassen insgesamt knapp 750 Hektar, das ist mehr als doppelt so groß wie das Tempelhofer Feld in Berlin. Trotz eines spürbar großen Pflegedefizits ist es in den 25 Jahren gelungen, nach und nach einzelne Bereiche denkmalgerecht nach historischen Vorlagen wiederherzustellen oder einfühlsam neu zu gestalten. Dies gilt unter anderem für die Parks und Gärten rund um die märkischen Schlösser. Im Schlossgarten Charlottenburg, im Jahr 2000, gleichzeitig mit dem Park am Schloss Glienicke, von Berlin an die SPSG übergeben, kann man wie zu Zeiten der Königin Sophie Charlotte durch das Broderieparterre flanieren und sich an den barocken Ornamenten erfreuen. Für die Parkgestaltung im 20. Jahrhundert steht der von einer Mauer umgebene moderne Garten am Berliner Schloss Schönhausen. Die Restaurierung ab 2009 gab ihm den Charme der 1950-er Jahre zurück.

Im 18. Jahrhundert, unter Friedrich dem Großen, diente der Park Sanssouci vor allem der Repräsentation. Blumenrabatten allein genügten nicht. Skulpturen, Fontänen, sorgfältig angelegte Wege und Gartenarchitekturen wie die seit 2018 wieder strahlende marmorne Neptungrotte im östlichen Lustgarten bezeugten Macht und Reichtum des Herrschers. Gärten sollten zugleich auch nützlich sein. So förderte Friedrich der Große in seinem unmittelbaren Umfeld den Obstanbau. Daran anknüpfend wurden in den vergangenen Jahren unterhalb der Neuen Kammern wieder Kirschbäume und vor der Bildergalerie von Sanssouci Apfelbäume gepflanzt.

Zum Jubiläum »Friedrich300« im Jahr 2012 konnten die Strukturen eines Heckentheaters neben dem Neuen Palais ergraben und dank großzügiger Unterstützung durch die Freunde der Preußischen Schlösser und Gärten die Bühne rekonstruiert werden. Das Potsdamer Theater Poetenpack hat den romantischen Ort inzwischen zu seiner sommerlichen Spielstätte erkoren. Im Juli treten die Komödianten dort wieder auf.

AUSSTELLUNGEN WÜRDIGEN DIE ARBEIT DER GARTENGESTALTER

Mit diversen kleinen und großen Ausstellungen stellte die SPSG immer wieder Aspekte der Gartenkunst vor. 2001, zur Bundesgartenschau in Potsdam, standen »Die Potsdamer Parklandschaft und ihre Gärtner« im Mittelpunkt der Ausstellung »Nichts gedeiht ohne Pflege«. Die Schau im Orangerieschloss von Sanssouci blätterte mit historischen Plänen und Abbildungen die Entwicklung der Kulturlandschaft vom 17. bis ins 20. Jahrhundert auf, vom Lustgarten des Großen Kurfürsten über die Verschönerungen durch Peter Joseph Lenné und Hermann Fürst von Pückler-Muskau bis zur Aufnahme in die UNESCO-Welterbeliste 1990. 2004 würdigte die Ausstellung »Preußisch Grün« im Schloss Glienicke die Arbeit der weniger bekannten Hofgärtner und ebnete den Weg zum Hofgärtner-Museum, das zwei Jahre später am gleichen Ort eröffnete. Dokumente und Objekte aus dem Besitz der preußischen Hofgärtner illustrieren die Facetten gärtnerischer Arbeit, vom Planzeichnen und Vermessen bis zur Blumenkultur.

»Preußisch Grün« wurde zum Titel einer Veranstaltungsreihe, die mit Führungen, Festen und anderen unterhaltsamen Formaten die unterschiedlichsten Themen der Gartenkultur einem großen Publikum nahe brachte. Einzelne Veranstaltungen sind geblieben: Das »Ausfahren der Orangerie« im Mai ist immer ein Erlebnis für die ganze Familie. Und die winter-

lichen Führungen zu den »Exoten im Winterschlaf« haben sich zum Renner entwickelt. Rund 1000 Palmen, Lorbeer- und Zitrusbäumchen überwintern in der Pflanzhalle des Orangerieschlusses von Sanssouci. 2014 lockte die Open-Air-Ausstellung »Paradiesapfel« in den Park Sanssouci. An 19 Stationen gab das »natürliche« Inventar – Pflanzen, Skulpturen, Architekturen – Auskunft über Landschaft, Inszenierung, Gartenkunst, Genuss und Ernte. Die alltägliche gärtnerische Praxis war ebenso Thema wie Naturschutz und Klimawandel. Die Auswirkungen des Klimawandels sind in den Gärten der Stiftung deutlich zu erkennen. Weit mehr als tausend Bäume, einige rund 200 Jahre alt, sind in den Parks Sanssouci, Babelsberg und Neuer Garten vom Absterben bedroht.

Bereits 2013 setzte sich die von der SPSG veranstaltete internationale Konferenz »Historische Gärten im Klimawandel«, unterstützt von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), mit diesem Thema auseinander. Dem folgte ein interdisziplinäres Netzwerk von Denkmalpflegern, Natur- und Geisteswissenschaftlern, die gemeinsam Handlungsstrategien für die Bewahrung der Potsdam-Berliner Kulturlandschaft entwickelten. 2017 wurde die Publikation veröffentlicht.

Im November 2019 startete die SPSG, erneut in Zusammenarbeit mit der DBU, das Forschungsprojekt »Historische Gärten und Gesellschaft. Kultur – Natur – Verantwortung«. Bei der Auftaktveranstaltung ging es um »Nutzung und Gestaltung – Wandel der Gartenkultur und Gesellschaft«, unter anderem mit der Anregung zu einem neuen Nachdenken über den sorgsamsten Umgang mit historischen Gärten. Dabei kann auch das vollständige Zitat von Peter Joseph Lenné helfen, dessen ersten Teil wir als Titel zu diesem Beitrag wählten:

»Nichts gedeiht ohne Pflege; und die vortrefflichsten Dinge verlieren durch unzweckmäßige (= respektlose) Behandlung ihren Wert.«

DER MASTERPLAN – EINE ERFOLGSGESCHICHTE MIT FORTSETZUNG

Bis zum Jahr 2030 können 60 weitere
vom Verfall bedrohte Bauwerke saniert werden.

von Ortrun Egelkraut



Links:
In Würde gealtert:
Dachlandschaft des
Schlosses Cecilienhof.

Foto: Olaf Saphörster

Unten:
Auferstanden aus Ruinen:
Kolonnade am Neuen Palais und
Detail mit Attikaskulptur.

Fotos: Leo Seidel

Rechts:
Funktionale Moderne:
Neubau für das Wissenschafts-
und Restaurierungszentrum.

Foto: Marcus Ebner



Denkmalpflege und Barrierefreiheit, Nachhaltigkeit und Umweltschutz, Handwerk und Hightech, Erhalten und Erneuern: Die Themen sind so vielfältig wie die Herausforderungen anspruchsvoll. Jedes von der SPSP betreute Baudenkmal des 16. bis 20. Jahrhunderts hat seine eigene Geschichte. Bausünden aus der Entstehungszeit, natürlicher Alterungsprozess oder Vernachlässigung haben zum Teil schwere Beschädigungen verursacht. Eile war geboten, als nach der Wiedergewinnung der märkischen Schlösser die Potsdamer Schlossbauten auf ihren Zustand untersucht wurden. Mit den finanziellen Mitteln und personellen Kräften aus der Abteilung Baudenkmalpflege war der 2007 aufgestellte Masterplan für die anstehenden Sanierungsarbeiten nicht zu realisieren. Hartmut Dörgerloh, Generaldirektor der SPSP von 2002 bis 2018, gelang es, die Politik für die brenzlige Situation zu sensibilisieren. 2008 war es so weit: Die Zuwendungsgeber – die Länder Berlin und Brandenburg sowie der Bund – stellten für das Sonderinvestitionsprogramm (SIP 1) zur Rettung bedeutender Denkmäler der Berliner und Potsdamer Schlösserlandchaft 155 Millionen Euro zur Verfügung.

In der neu geschaffenen Abteilung Architektur wurden interdisziplinär und abteilungsübergreifend Projektteams zusammengestellt. Zwischen 2008 und 2017 konnten insgesamt 38 Bau- und Restaurierungsvorhaben sowie sechs Gartenprojekte abgeschlossen werden. Eines der Großprojekte war das Ensemble am Neuen Palais von Sanssouci mit dem Wiederaufbau der durch eine Weltkriegsbombe zerstörten Sandstein-Kolonnade und der Einrichtung eines modernen Besucherzentrums im einfühlsam umgebauten friderizianischen Südorgebäude. Im Neuen Palais selbst, Gästeschloss Friedrichs des Großen, wurden unter anderem das Sockelgeschoss abgedichtet, 172 Skulpturen auf dem Umgang restauriert und mit dem Unteren Fürstenquartier eine ganze Raumflucht wiederhergestellt. Spektakulär gestaltete sich nach aufwendiger Untersuchung die Sanierung der Deckenbalkenkonstruktion zwischen dem Marmorsaal und dem Grottensaal, um im Obergeschoss den kostbaren inkrustierten Marmorfußboden und das darunter liegende Deckengemälde nicht zu gefährden. Diese 250 Jahre alten Raumkunstwerke wurden anschließend restauriert.

Unten:

Elegant unauffällig: Aufzug für Schloss Charlottenburg.

Foto: Leo Seidel

Unten rechts:

Gartenblicke: Schloss Babelsberg von außen und nach draußen.

Fotos: Leo Seidel,

Krekeler Architekten Generalplaner

Ganz unten:

Nach der Restaurierung: Marmorsaal im Neuen Palais und Pflanzenhalle im Orangerieschloss von Sanssouci.

Fotos: Wolfgang Pfauder, Leo Seidel



An anderen Schlössern ging es mit der Überarbeitung und Reparatur der Dächer, Fenster und Fassaden auch um energetische Hüllensanierung – und in allen Fällen um etwas mehr. Im Schloss Charlottenburg wurden technische Anlagen erneuert und mit einem Aufzug erstmals Barrierefreiheit für das Obergeschoss geschaffen. Am Schloss Cecilienhof im Neuen Garten wurden nach der Schadstoffsanierung des hölzernen Dachstuhls originale Dachziegel mit Ersatzmaterial so gemischt, dass die charakteristische Dachlandschaft ein würdevoll gealtertes Erscheinungsbild aufweist. Für die Pflanzenhallen am Orangerieschloss von Sanssouci wurden die historischen Eisengussfenster rekonstruiert, für Schloss Babelsberg sprossenlose Großverglasungen angefertigt. Zudem erstrahlt die mit Laser gereinigte Sichtziegelfassade weithin sichtbar. Und zur Freude sommerlicher Parkbesucher sind die Wasserspiele aus der Kaiserzeit wieder zu erleben. Die Teilsanierung des historischen Leitungsnetzes im Park lässt nun wieder Brunnen sprudeln und Bächlein plätschern. Das Sonderinvestitionsprogramm SIP 1 ermöglichte auch zwei eindrucksvolle Neubauprojekte. Das Wissenschafts- und Restau-

rierungszentrum (WRZ) am Rand des Parks Sanssouci bietet ideale Arbeitsplätze für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilungen Schlösser und Sammlungen sowie Restaurierung. Im Zentralen Kunstgutdepot (ZED) in der Nähe des Hauptbahnhofs stehen Kunstgüter aus den diversen Sammlungen der SPSG bei besten konservatorischen Bedingungen der Forschung zur Verfügung.

... und weiter mit SIP 2

Für die Fortsetzung des Sonderinvestitionsprogramms zur Rettung der preußischen Schlösser und Gärten (SIP 2) haben der Bund und die Länder Brandenburg und Berlin 400 Millionen Euro bis 2030 bewilligt. Die Römischen Bäder und das Schloss auf der Pfaueninsel stehen ganz oben auf der Liste mit 60 Projekten. Auch drei Neubauten sind dabei: je ein Besucherzentrum am Schloss Charlottenburg in Berlin und an der Historischen Mühle in Potsdam sowie ein Skulpturendepot in Potsdam. Die Planungen für die ersten 25 Projekte laufen bereits.

ZWISCHEN WELT UND ERBE

10 Jahre Masterplan für die preußischen Schlösser und Gärten

Hrsg. Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG)

Bearbeiter: Ayhan Ayrilmaz und Volker Thiele

272 Seiten, 310 Abbildungen, 29,95 Euro

Michael Imhof Verlag, Petersberg

Erhältlich in den Museumsshops



DANKE

EIN FREUND, EIN GUTER FREUND...

Zum 25. Jubiläum dankt die SPSG
allen Freundeskreisen und Fördervereinen,
Stiftungen und Partnern, Spendern und Mäzenen
für bürgerschaftliches Engagement

von Ortrun Egelkraut

Ohne Freunde geht nichts. Die SPSG erfreut sich besonders vieler Freunde, Förderer und Mitstreiter. Durch tatkräftige, finanzielle und ideelle Unterstützung vieler Privatpersonen, Vereine, Unternehmen, Stiftungen und Institutionen konnte die SPSG Restaurierungs- und Sanierungsarbeiten in den Schlössern und Gärten des Welterbes, bedeutende Ausstellungen und Kunstankäufe, Kulturelle Bildung und zahlreiche weitere Projekte professionell und in großem Umfang meistern: Nach 25 Jahren gebührt ein herzlicher Dank allen, die dazu beigetragen haben!

1988 organisieren die Freunde der preussischen Schlösser und Gärten, beinahe konspirativ, einen Ausflug nach Rheinsberg. Im Rundschreiben an die Mitglieder des 1983 in West-Berlin gegründeten Vereins, die sich »individuell in Privatwagen« aufmachen sollten, findet sich auch der Hinweis: »Selbstverpflegung ist angebracht«. Am Schloss, damals noch Diabetikersanatorium, spüren die Besucher den historischen Geist des Ortes und den Wunsch, »wenn es irgendwann mal möglich sein sollte, etwas für diese Schlösser zu tun.« Es wurde bald darauf möglich.

DIE FREUNDE DER PREUSSISCHEN SCHLÖSSER UND GÄRTEN ÖFFNEN SICH DEM OSTEN

Für das erste Restaurierungsprojekt in Potsdam-Sanssouci 1990 konnte der Berliner Verein die Messerschmitt Stiftung in München als Großspender gewinnen. Drei Jahre später war aus einer überwucherten Ruine wieder das barocke Belvedere auf dem Klausberg geworden. Fast gleichzeitig engagierte sich die Hermann Reemtsma Stiftung, ebenfalls auf Initiative der Freunde, für den Wiederaufbau des Pomonatemfels auf dem Pfingstberg. Beide Projekte markieren den Beginn einer wunderbaren Freundschaft nun auch mit den Potsdamer und bald den Brandenburger Schlössern und Gärten. Den Freunden geht es darum, das reiche kulturelle Erbe der Region zu bewahren. Sie finanzieren Restaurierungen, erwerben kostbares Mobiliar und Kunstwerke, unterstützen Forschungen und Publikationen, ermöglichen große Ausstellungen wie »Friederisiko« 2012. Und sie sind dank hervorragender Vernetzung treue »Anstifter zum Stiften«. Diesem Wahlspruch folgt auch die »Freundin« und Verlegerin Ruth Cornelsen mit ihrer eigenen, großzügig fördernden Cornelsen Kulturstiftung.

FÖRDERVEREINE FÜLLEN SCHLÖSSER MIT LEBEN

1987 beschließt eine Gruppe junger Potsdamer, das historische Ensemble aus Belvedere, Pomonatemfel und Gartenanlage auf dem Pfingstberg vor dem Verfall zu retten. Durch regelmäßige Gartenarbeiten – unter Beobachtung der Staatssicherheit der DDR – wird die Lennésche Parkanlage nach und nach in ihren Grundstrukturen wieder sichtbar. Im Sommer 1989 wird das erste Pfingstbergfest mit 1000 Besuchern gefeiert. 1990 wird aus der engagierten Gruppe der Förderverein Pfingstberg in Potsdam e.V. 1991 beginnt die Planung für den Wiederaufbau durch die Bauabteilung der Schlösserstiftung, 1995 die Sanierung des Belvedere auf dem Pfingstberg, ermöglicht durch Großspenden der Hermann Reemtsma Stiftung und des Versandhausgründers Werner Otto. Die Eröffnung erfolgt in Etappen, 2005 wird der Abschluss aller Sanierungen gefeiert.

Seit 2001 ist der Förderverein Pfingstberg verantwortlich für das gesamte Ensemble mit Potsdams schönster Aussicht, einer Dauerausstellung, einer Außenstelle des Standesamts Potsdam und mit der Veranstaltungsreihe »Kultur in der Natur«. Für notwendige Reparaturen und Baumaßnahmen sammelt er weiterhin Spenden.

SCHLÖSSER AN DER PERIPHERIE BEREICHERN DAS REGIONALE KULTURANGEBOT

Auch andere Schlösser haben ihren eigenen Förderverein oder pflegen die Zusammenarbeit mit ortsansässigen Vereinen. Der Verein Ars Sacrow lädt die Sommermonate über zu Ausstellungen und Veranstaltungen in das malerisch gelegene Schloss Sacrow ein. Der Förderverein Jagdschloss Stern lässt die seltenen Öffnungstage zum Erlebnis werden. Die Mühlenvereinigung Berlin-Brandenburg sorgt dafür, dass sich die Mühle von Sanssouci dreht und biozertifiziertes Mehl produziert. Der Förderverein Schloss & Garten Schönhausen ergänzt mit eigenen Veranstaltungen das Angebot der SPSG.

Der Bauverein Winzerberg hat den Winzerberg in Potsdam wieder zu einem Schmuckstück gemacht. Die Mosaik-Werkstätten für Menschen mit Behinderung restaurieren den Weinberg am Klausberg und warten bereits mit exquisiten Weinen auf.

DAS KÖNNEN SIE TUN:

Unsere Fördermöglichkeiten auf einen Blick:

www.spsg.de/unterstuetzen-foerdern

Auskunft geben: Sarah Kimmerle, 0331.96 94-323

s.kimmerle@spsg.de

Tina Schümann, 0331.96 94-432, t.schuemann@spsg.de



Vor dem Verfall gerettet dank großzügiger Unterstützung
und anhaltendem Engagement:
Oben: Belvedere auf dem Pfingstberg, um 1990 und 2018.
Fotos: SPSG, Reinhardt & Sommer, Potsdam
Linke Seite: Belvedere auf dem Klausberg, 1990 und 2005.
Fotos: SPSG, Leo Seidel

Anzeige

In Paretz war der Verein Historisches Paretz schon vor dem Schloss aktiv und hat sich maßgeblich für die Rückgewinnung des Schlossensembles eingesetzt. Heute arbeiten Schlossleitung und Verein bei Führungen und Familienveranstaltungen zusammen. Eingebunden in die Aktivitäten der Stadt Oranienburg ist das Schlossmuseum Oranienburg, ähnlich beteiligt sich Schloss Caputh am Kulturprogramm der Gemeinde Schwielowsee. Schloss Königs Wusterhausen hat mit den Schlosskonzerten einen musikalischen Partner gefunden. Rheinsberg hat sich mit dem Museumsschloss, dem Kurt Tucholsky Literaturmuseum, der Kammeroper Schloss Rheinsberg und der Musikkultur Rheinsberg wieder zu einem ganzjährigen Musenhof entwickelt.

Für einen kulturgeschichtlichen Zugang zur Stadt Potsdam und der umgebenden Kulturlandschaft setzt sich die Studiengemeinschaft Sanssouci e.V. seit 50 (!) Jahren ein. Sie bietet öffentliche Vorträge sowie ihren Mitgliedern Exkursionen und exklusive Führungen an und unterstützt die Arbeit der SPSG durch Spenden. Zuletzt ermöglichte ihre Spende die Restaurierung der Schalenfontäne im Dichterhain am Schloss Charlottenhof.

WO EIN KAUF ZUR SPENDE WIRD

In Sanssouci sind die Musikfestspiele Sanssouci und die Potsdamer Schlössernacht hochgeschätzte Partner der SPSG – und Publikumsattraktionen. In diesem Jahr dürfen sich Musikliebhaber auf »Flower Power« freuen, während die Schlössernacht französisch wird und die Flaneure zu »Les Rendez-Vous au Park Sanssouci« entführt.

Schließlich soll noch einmal an die vielen privaten Spenderinnen und Spender erinnert werden, die in den Parks und Gärten der SPSG mit einer Baumpatenschaft oder einer Bankspende sich – und anderen – eine Freude machen oder gezielt den Erwerb oder die Restaurierung eines bestimmten Objekts fördern. Große Breitenwirkung erzielte die Aktion »Ein Quart Geschichte«, um mit einem kleinen oder großen Betrag die Restaurierung des prächtigen Marmorfußbodens im Neuen Palais zu unterstützen.

Übrigens: Wer in einem der Museumsshops einkauft, wird ebenfalls zum Spender: Überschüsse fließen in die Kulturstiftung der Freunde der Preußischen Schlösser und Gärten, die wiederum Projekte der SPSG fördert.

Immobilien im Umland gibt's bei uns!



mbsdirekt.de

Unsere Experten begleiten Sie von Anfang bis Eigentum.

 **mbs direkt**

Das Direktbanking der Mittelbrandenburgischen Sparkasse

PREUSSISCHE GESCHICHTE – LEBENDIG IM HEUTE ERLEBEN

Kulturelle Bildung in der Stiftung Preußische Schlösser
und Gärten Berlin-Brandenburg

von Silke Hollender



Museumspädagogik oder Kulturelle Bildung? Diese Frage ist Lisa und Florian bei der Taschenlampenführung im Schloss Oranienburg egal. Sie haben Freude am Entdecken geheimnisvoller Gegenstände aus Silber oder an der Begegnung mit den Kindern Karls des Großen auf den Gemälden Anton van Dycks. Albina und Mohamed erkennen im Neuen Palais sofort die Eigenheiten der höfischen Wohnkultur, kommentieren, diskutieren und halten ihre Eindrücke digital fest. So sieht im Idealfall eine Veranstaltung für junge Menschen aus: Sie lernen aus der Betrachtung der Originale in historischer Umgebung fast intuitiv und im lebhaften Dialog mit anderen. Bildungsangebote in den preußischen Schlössern und Gärten für verschiedene Alters- und Interessengruppen gab es bereits seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Zum Zeitpunkt der Gründung der SPSP 1995 entwickelte eine Abteilung museumspädagogische Angebote vor allem für Schulklassen und Kinder. Inzwischen betrachten alle Mitarbeiter der SPSP die Bildung als wichtige Aufgabe.

Auch die gewachsene Anzahl der Schlösser und Gärten in Berlin, Potsdam und im Land Brandenburg brachte eine Verbreiterung der Angebote mit sich. An vielen Orten gestalten wir zusammen mit Kooperationspartnern – Schulen, Freizeiteinrichtungen und Vereinen – jeweils maßgeschneiderte Angebote. Dieses Feld möchten wir weiter ausbauen, denn gemeinsam können wir Kräfte bündeln, vielfältige Formate kreieren und so auch neue Besucher erreichen.

Erweitert hat sich auch die Ausrichtung der Bildungsarbeit auf unterschiedliche Zielgruppen. Der Anspruch, interessante, vielfältige und verständliche Vermittlungsangebote bereitzustellen, hat in den letzten Jahren zum Begriff Kulturelle Bildung geführt. Wir wollen für alle Besucher, unabhängig von körperlichen Beeinträchtigungen, verschiedenen Bildungsvoraussetzungen und Altersstufen geeignete Zugänge zu den Schlössern, Kunstsammlungen und Gärten schaffen. Daran werden wir weiter arbeiten.

Entsprechend vielfältig sind die Ansätze in unserer Vermittlungsarbeit. Persönliche oder mediale Führungen per Audio-guide sind für die Wissensvermittlung nach wie vor unerlässlich. Auf diesem Weg informieren wir 1,55 Millionen Besucher aus aller Welt qualifiziert und mehrsprachig.

Praktisch-kreative und dialogische Ansätze sind vor allem für unsere lokalen und regionalen Gäste von Bedeutung. Geschichte, Kunst und Handwerk liefern hier Anstöße. In verschiedenen Schlössern können die Generationen gemeinsam in historischer Technik Marmor sägen, Stuck vergolden, Tanzschritte erproben, malen und vieles mehr. So bleiben Eindrücke nachhaltig, festigt sich Gelerntes spielerisch. Im Jahr 2018 nahmen 16 456 junge und alte Besucher und Besucherinnen an den thematischen Bildungsveranstaltungen der Stiftung teil.

Darüber hinaus gibt es an fast allen Schlösser-Standorten ein reichhaltiges Programm mit jährlich etwa 500 Sonderveranstaltungen – von Themenführungen über Lesungen, Vorträge, Konzerte bis zu Theatervorstellungen. In den nächsten Jahren stehen wir mit den Veränderungen der Gesellschaft vor großen Aufgaben. Dabei eröffnet uns die digitale Entwicklung auch neue Perspektiven. Die SPSP wird ihren Bildungsauftrag weiterhin sehr ernst nehmen und ihre Angebote ausbauen, um ihren Besuchern Schauplätze der Geschichte, historische Hintergründe, aber auch die Alltagskultur der preußischen Vergangenheit lebensnah zu vermitteln.

Silke Hollender ist zuständig für die Kulturelle Bildung und Referatsleiterin für Angebotsentwicklung und Tourismus in der SPSP.



Kinder und Jugendliche
im Dialog mit der Geschichte
Fotos: SPSP / Peter Adamik, Anne Biernath,
Georg Hermann, Silke Hollender und
Jugendkunstschule Charlottenburg-Wilmersdorf

»GEFÄHRLICHE LIEBSCHAFTEN« UND ANDERE TÄNDELEIEN AM MUSENHOF RHEINSBERG



Intrigantes Spiel: Jo Fabians Cottbusser »Kabale und Liebe«.
Foto: (c) Marlies Kross

Oper, Konzert, Schauspiel, Literatur: Die Osterfestspiele Schloss Rheinsberg laden vom 9. bis 13. April zu einem festlichen Wochenende ein. Facettenreiches Thema ist die Liebe, von der fatalen barocken Tändelei in Johann Adolf Hasses Oper »Semele« über das intrigante Spiel in Schillers »Kabale und Liebe« bis zur verhängnisvollen Leidenschaft im Briefroman »Gefährliche Lieb-schaften«. Den Auftakt am Gründonnerstag macht das Reinhold-Quartett, Leipzig, mit Haydns »Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze«; verbindende Texte liest Ulrich Noethen. Schlossführungen zum »Museum am Grienericksee« und ein geführter Osterspaziergang durch den Schlosspark ergänzen das österliche Festspielprogramm.

Tickets (bis 29. Februar Vorzugspreis): 033931 72117
tickets@musikultur-rheinsberg.de

SCHON GESEHEN?

KÖNIGIN UND KÖNIG FÜR EIN JAHR: MIT DER JAHRESKARTE VIELE VORTEILE GENIESSEN

Ob ab Januar oder April: Mit der Jahreskarte der SPSG öffnen sich zwölf Monate lang die Türen zum Besuch aller jeweils geöffneten Schlösser in Potsdam, Berlin und Brandenburg sowie sämtlicher Sonderausstellungen der Stiftung. Ausgenommen sind Schloss Sacrow und das Jagdschloss Stern; im Belvedere auf dem Potsdamer Pfingstberg erhalten Jahreskarten-Inhaber den ermäßigten Eintrittspreis. Bei markierten Veranstaltungen im SPSG-Veranstaltungskalender steht ein begrenztes Kartenkontingent für freien Eintritt zur Verfügung. Zudem erhalten Ticket-Inhaber Rabatt in allen Museumsshops der Stiftung und bei zahlreichen Gastronomie-Partnern. Die Jahreskarte (60 /40 Euro) ist an allen Schlosskassen und in den Besucherzentren erhältlich.

www.spsg.de/jahreskarte-schloesser



Ein Ticket, viele Vorteile mit der Jahreskarte der SPSG.
Foto: SPSG

DIE PANTHER SIND ZURÜCK IN SANSSOUCI – DANK EINER GROSSZÜGIGEN PRIVATEN SPENDE



Auf dem Sprung: Einer der beiden Panther
vor dem Orangerieschloss in Sanssouci.
Foto: SPSG / Silke Kiesant

Man meint, ihn brüllen zu hören. Mit weit geöffnetem Maul setzt der Panther zum Sprung an. Die Plastik aus Zinkguss und ihr gleichartiges Gegenüber entstanden Mitte des 19. Jahrhunderts nach einem Entwurf des Bildhauers August Kiss (1802 – 1865). Fast ein Jahrhundert lang schmückten sie die Brüstung der mittleren Terrasse vor dem Orangerieschloss von Sanssouci, bis sie wegen starker Schädigungen abgebaut wurden. Erhalten blieben zehn Fragmente eines Körpers, die Köpfe gingen verloren. Die Originale wurden in der Metallrestaurierung für die Abformung in Gips vorbereitet. SPSG-Steinrestaurator Robert Kannis bearbeitete die Gipsteile und ergänzte sie mit Neuschöpfungen zu einem Modell für die beiden Aluminiumneugüsse, die eine Berliner Spenderin ermöglichte.

www.spsg.de/unterstuetzen-foerdern

VERANSTALTUNGSKALENDER



Foto: Sandra Bothe

TIPP

Detail aus dem Deckengemälde im Spiegelsaal »Der Tag vertreibt die Finsternis« von Antoine Pesne

AUF AMORS SPUREN DURCH DAS SCHLOSS

Schloss Rheinsberg

Rheinsberg und Romantik, das gehört einfach zusammen. Und so ist es nicht verwunderlich, dass man auch im Schloss Rheinsberg auf Zeichen der unbeschwerten Liebe trifft. Und wer an Amor denkt, ist von Liebe beseelt, hat ein Schmunzeln auf den Lippen und ist erfüllt von wohliger Wärme, was besonders in der kalten Jahreszeit sehr wohltuend ist.

Auf der Suche nach den kleinen engelsgleichen Wesen im Schloss erfahren die Teilnehmenden Interessantes und Romantisches über den Liebesgott und seine Begleiter.

Termine: Januar–Februar, tgl. außer montags | 13 Uhr

Eintritt: 10 | 8 €

Tickets: <https://tickets.spsg.de>, Besucherzentren im Park Sanssouci sowie Schlosskassen Charlottenburg, Oranienburg, Rheinsberg und Königs Wusterhausen

Treffpunkt: Schlosskasse im Marstall



Eine Anmeldung ist für alle Veranstaltungen erforderlich, sofern nicht anders angegeben.

Tel.: 0331.96 94-200 (Jan. – März.: Di–So, 8.30 bis 16.30 Uhr, April: Di–So, 8.30 bis 17.30 Uhr) oder info@spsg.de

Buchung ab vier Wochen vor Veranstaltungstermin. Karten bitte bis 20 Minuten vor Beginn der Veranstaltung abholen.

Treffpunkt für alle Führungen, sofern nicht anders angegeben, an der jeweiligen Schlosskasse.

Ausführliche Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie unter www.spsg.de/kalender



Familien und Kinder



barrierefrei



bedingt barrierefrei



Der Große Kurfürst wird 400



Eintritt frei für Besitzer_innen der Jahreskarte Schlösser

JANUAR

SONNTAG 05.01.

10 Uhr Potsdam / Jagdschloss Stern
Neujahrswanderung durch die Parforceheide

Wanderung durch das Jagdgebiet des preußischen Königs Friedrich Wilhelm I. Veranstalter: Jagdschloss Stern e. V. Eintritt frei, Spenden erbeten ohne Anmeldung

11 Uhr Berlin / Schloss Schönhausen
Das lange Werden Preußens

Vortrag mit Siegfried Schramm
8 | 6 €
Anmeldung: 030.40 39 49 26 25



11 Uhr Potsdam / Schloss Sanssouci
Lord Marschall George Keith, Vertrauter Friedrichs des Großen – Aus der Zeit gefallen

Szenische Führung mit dem schottischen Lord Marschall George Keith, Mitglied der Tafelrunde von Sanssouci
auch am 15.03. | 11 Uhr
15 | 12 €
Treffpunkt: Besucherzentrum Historische Mühle



13 Uhr Schloss Rheinsberg
Auf Amors Spuren durch das Schloss
> siehe Tipp diese Seite

14 Uhr Schloss und Schlossremise Paretz
Raus aufs Land!

Familienführung für Kinder von 6 bis 12 Jahren
auch am 02.02. und 09.02. | jeweils 14 Uhr
8 | 6 € Familienkarte 15 € (2 Erw., max. 4 Kinder)
Anmeldung: 033233.7 36-11



15 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Neues Palais

Kaiserliche Weihnachten

Führung durch die Räume des Neuen Palais
10 | 8 €
Treffpunkt: Besucherzentrum Neues Palais

16 Uhr Berlin / Schloss Glienicke
Konzerte im Schloss Glienicke

Kompositionen von John Dowland, Jacob van Eyck, Giulio Caccini u. a. mit dem Ensemble L'Asino che Ride weitere Konzerte immer Sa. & So.
jeweils 16 Uhr
Veranstalter: Konzertagentur Tatjana Döhler
Anmeldung: 030.34 70 33 44 oder info@konzerte-schloss-glienicke.de
ab März 1 Std. vorher Schlossführung:
6 | 5 €



SAMSTAG 11.01.

13 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Orangerieschloss

Exoten im Winterschlaf

Führung durch die Pflanzhalle und den Heizgang der Orangerie
auch am 18.01., 25.01., 01.02., 08.02., 15.02., 22.02., 29.02., 07.03., 14.03., 21.03., 28.03. und 04.04. | jeweils 13 Uhr
10 | 8 €

Tickets: <https://tickets.spsg.de>, Besucherzentren im Park Sanssouci sowie Schlosskassen Charlottenburg, Oranienburg, Rheinsberg und Königs Wusterhausen
 (nur in der Pflanzhalle)

14 Uhr Schloss Königs Wusterhausen

Wer wird Bohnenkönig?

Familienführung für Kinder ab 5 Jahren mit anschließender Wahl des Bohnenkönigs im Sockelgeschoss des Schlosses
8 | 6 € (inkl. Apfelschorle und Kuchen)
Anmeldung: 03375.2 11 70-0



20 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg / Große Orangerie

Berliner Residenz Konzerte

Neujahrskonzert – Festlicher Jahresauftakt
Veranstalter: Orangerie Berlin GmbH
ab 49 €
weitere Termine und Tickets: www.residenzkonzerter.berlin
Tipp: Ein Dinner um 18 Uhr kann optional dazu gebucht werden



SONNTAG 12.01.

14 Uhr Potsdam / Neuer Garten / Schloss

Cecilienhof

Von der letzten Hohenzollernresidenz zum Schlosshotel

Führung mit Schlossassistentin Katharina Bergmann
auch am 26.01., 09.02., 23.02., 08.03., 22.03. | jeweils 14 Uhr
10 | 8 €

14 Uhr Schlossmuseum Oranienburg

Sonntagswerkstatt: Zauberhaftes aus Wolle und Seide

Führung durch das Schlossmuseum; Arbeiten an Webstühlen in der Museums-werkstatt
für Familien mit Kindern ab 6 Jahren
8 | 4 €
Anmeldung: 03301.53 74 37



14.30 Uhr Potsdam / Neuer Garten / Marmorpalais

Johann Ludwig von Fauch

Familienführung mit dem Schlossdrachen für Kinder von 5 bis 10 Jahren
auch am 19.01., 02.02., 16.02., 01.03., 15.03., 29.03. / jeweils 14.30 Uhr
8 | 6 € Familienkarte 15 €



15 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg

Ganz zu Ihren Diensten. Schloss-

geschichten mit der Kammerzofe Sophie

Familienführung für Kinder von 6 bis 10 Jahren
auch am 26.01., 09.02., 23.02., 08.03. und 22.03. | jeweils 15 Uhr
12 | 8 € Familienkarte 24 € (2 Erw., max. 4 Kinder)
Anmeldung: 030.3 20 91-0 (9–16 Uhr)
Treffpunkt: Gruppenkasse im Ehrenhof

15.30 Uhr Schloss Paretz

»Sonne, Mond und Sterne...«

Himmliches Liedervergnügen mit Evergreens aus Barock, Klassik, Operette, Filmmelodien der 30er und 40er Jahre und Musical mit dem Duo »con emozione«
15 | 12 € (inkl. Schlossführung 14 Uhr)
Anmeldung: 033233.7 36-11



SAMSTAG 18.01.

13 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Orangerieschloss

Exoten im Winterschlaf

siehe 11.01.

SONNTAG 19.01.

11 Uhr Potsdam / Schloss Sanssouci

Editha von Haacke – Aus der Zeit gefallen

Szenische Führung mit der Hofdame von Königin Elisabeth, Gemahlin Friedrich Wilhelms IV.
auch am 29.03. | 11 Uhr
15 | 12 €

Treffpunkt: Besucherzentrum Historische Mühle



11 und 14 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Neues Palais

Sonntagswerkstatt: Königliche Tanzstunde

Kurzführung durch das Neue Palais; historische Tänze im Festsaal für Familien mit Kindern ab 6 Jahren
12 | 8 €

Treffpunkt: Besucherzentrum Neues Palais



14.30 Uhr Potsdam / Neuer Garten / Marmorpalais

Johann Ludwig von Fauch

siehe 12.01.

16 Uhr Berlin / Schloss Schönhausen

Der allerletzte Drache

Marionettentheater mit Angelica Bennert für Kinder ab 4 Jahren
8 | 6 € Familienkarte 15 € (2 Erw., max. 4 Kinder)
Anmeldung: 030.40 39 49 26 25



DONNERSTAG 23.01.

15 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg

Die Hohenzollern in Charlottenburg – Ein-

blicke in Preußens Herrscherfamilie, Teil III

Grafen, Kurfürsten, Könige, Kaiser – Der Aufstieg des Hohenzollernhauses
Führungsreihe mit Schlossbereichsleiter Rudolf G. Scharmann
in Kooperation mit der VHS City-West
Teil IV am 26.03. | 15 Uhr
10 | 7 €
Anmeldung: 030.3 20 91-0 (9–16 Uhr)
Treffpunkt: Gruppenkasse im Ehrenhof



FREITAG 24.01.

17 Uhr Potsdam / Schloss Sanssouci

Lord Marschall George Keith – Aus der Zeit

gefallen

> siehe Tipp S. 23

18 Uhr Schlossmuseum Oranienburg

In der Ruhe liegt die Kunst

Meditieren im Orange Saal mit anschließender Führung durch das Schlossmuseum
12 | 10 €
Anmeldung: 03301.53 74 37



SAMSTAG 25.01.

13 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Orangerieschloss

Exoten im Winterschlaf

siehe 11.01.

14 Uhr Schloss Königs Wusterhausen

Durch die Lappen gegangen

Geschichten über die Jagd – Interessantes für alle fünf Sinne
auch am 29.02. | 14 Uhr
8 | 6 €
Anmeldung: 03375.2 11 70-0

SONNTAG 26.01.

11 Uhr Berlin / Schloss Schönhausen

Brigade Buch – das Wahnsinns-Kollektiv

im Bucher »Parkschloss«

Szenische Lesung aus dem Brigadetagebuch einer HO-Gaststätte mit Gabriele Chiteală, Sprecherzieherin; Moderation: Prof. Angelika Pleger, Kultur- und Kunstpädagogin
8 | 6 €
Anmeldung: 030.40 39 49 26 25



11 Uhr Schloss Königs Wusterhausen

Was bunte Röcke sagen, Teil III

Neue Blicke auf den Bilderreichtum in Schloss Königs Wusterhausen aus militärgeschichtlicher Perspektive
Vortrag mit Prof. Dr. Jürgen Kloosterhuis, Direktor des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz, i. R.
8 | 6 €
Anmeldung: 03375.2 11 70-0

14 Uhr Potsdam / Neuer Garten / Schloss Cecilienhof

Von der letzten Hohenzollernresidenz zum

Schlosshotel

siehe 12.01.

14 Uhr Schloss Paretz

Kinderakademie: Der Scherenschnitt ist

zurück!

Workshop für Familien mit Kindern ab 6 Jahren
8 | 4 €
Anmeldung: 033233.7 36-11



15 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg

Ganz zu Ihren Diensten. Schloss-

geschichten mit der Kammerzofe Sophie

siehe 12.01.

15 Uhr Schlossmuseum Oranienburg

Prinz sein – ein Kinderspiel

Familienführung für Kinder ab 6 Jahren
8 | 6 € Familienkarte 15 €
Anmeldung: 03301.53 74 37

MONTAG 27.01.

15.30 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg

Der Neue Flügel und die Festsäle Friedrichs

des Großen

Führung für Blinde und Sehbehinderte
auch am 24.02. und 30.03. | jeweils 15.30 Uhr
3 € (Begleitperson frei)
Anmeldung: 030.3 20 91-0 (9–16 Uhr, bitte bis 24.01.)
Treffpunkt: Gruppenkasse im Ehrenhof



FEBRUAR

SAMSTAG 01.02.

13 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Orangerieschloss

Exoten im Winterschlaf

siehe 11.01.

SONNTAG 02.02.

11 Uhr Potsdam / Schlossküche Sanssouci

Preußisches Küchengeschwätz – Aus der

Zeit gefallen

Szenische Führung mit Ferdinand Andrea Tamanti, königlicher Hofkoch
15 | 12 €
Treffpunkt: Besucherzentrum Historische Mühle



14 Uhr Schloss und Schlossremise Paretz

Raus aufs Land!

siehe 05.01.



Foto: SPSG / Peter Adamik

Vertrauter des Königs: Lord Marschall George Keith

LORD MARSCHALL GEORGE KEITH – AUS DER ZEIT GEFALLEN Schloss Sanssouci

Der schottische Lord Marschall George Keith (1693–1778) gehörte zu den schillerndsten Persönlichkeiten im Umfeld Friedrichs des Großen. Keith zählte zu den engsten Vertrauten des preußischen Königs, mit dem er unter anderem die Liebe zur Literatur teilte, und war Mitglied der berühmten Tafelrunde von Sanssouci. Von 1764 bis zu seinem Tod lebte Friedrichs wichtiger Diplomat in unmittelbarer Nähe des Schlosses. Während der Szenischen Führung, die anlässlich des 308. Geburtstags von Friedrich dem Großen stattfindet, werden die Teilnehmenden auf unterhaltsame Weise in die damalige Zeit versetzt.

Termin: Fr., 24.01. | 17 Uhr

Eintritt: 15 | 12 €

Anmeldung: 0331.96 94-200 oder info@spsg.de

Treffpunkt: Besucherzentrum Historische Mühle



14.30 Uhr Potsdam / Neuer Garten / Marmorpalais

Johann Ludwig von Fauch

siehe 12.01.

MONTAG 03.02.

10.30–14 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Römische Bäder

Ferienworkshop: Schinkel im Karton

Raum entdecken, erforschen, bauen Workshop für Kinder von 6 bis 12 Jahren mit Architektin Claudia Liem und Kunsthistorikerin Antje Lachowicz, SPSG

5 €



10–14 Uhr Schlossmuseum Oranienburg **Ferienwerkstatt: Himmlische Boten mit Mission**

Führung durch das Schlossmuseum; kreatives Arbeiten in der Museumswerkstatt 10 €

Anmeldung: 03301.53 74 37



DIENSTAG 04.02.

10 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg **Zu Gast beim König. Höfische Tänze und prächtige Kostüme**

Ferienworkshop für Kinder von 7 bis 12 Jahren

auch am 05.02. | 10 Uhr sowie am 06.02. und 07.02. | jeweils 10 Uhr und 14 Uhr

12 € pro Kind

Anmeldung: 030.3 20 91-0 (9–16 Uhr)

Treffpunkt: Gruppenkasse im Ehrenhof



MITTWOCH 05.02.

10 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg **Zu Gast beim König. Höfische Tänze und prächtige Kostüme**

siehe 04.0.2

DONNERSTAG 06.02.

10 und 14 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg **Zu Gast beim König. Höfische Tänze und prächtige Kostüme**

siehe 04.02.

11 und 14 Uhr Schloss Rheinsberg **Kalte Füße, kalte Ohren – Könige haben auch gefroren**

Ferienangebot für Kinder von 7 bis 13 Jahren auch am 13.02., 20.02. und 27.02. | jeweils 11 und 14 Uhr

10 | 8 € Familienkarte 15 €

Anmeldung: 033931.7 26-0



FREITAG 07.02.

10 und 14 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg **Zu Gast beim König. Höfische Tänze und prächtige Kostüme**

siehe 04.02.

SAMSTAG 08.02.

13 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Orangerieschloss **Exoten im Winterschlaf**

siehe 11.01.

SONNTAG 09.02.

11 Uhr Berlin / Schloss Schönhausen **Konzert-Matinee im Schloss Schönhausen**

mit dem Armino-Streichquartett

15 | 12 €

Anmeldung: 030.40 39 49 26 25



11 Uhr Schloss Königs Wusterhausen **Von Royalisten und Rebellen**

Vortrag mit Dr. Gerhild H. M. Komander

8 | 6 €

Anmeldung: 03375.2 11 70-0



14 Uhr Potsdam / Neuer Garten / Schloss Cecilienhof **Von der letzten Hohenzollernresidenz zum Schlosshotel**

siehe 12.01.

14 Uhr Schloss und Schlossremise Paretz **Raus aufs Land!**

siehe 05.01.

15 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg **Ganz zu Ihren Diensten. Schlossgeschichten mit der Kammerzofe Sophie**

siehe 12.01.

16 Uhr Berlin / Schloss Schönhausen **Der Zauberer von Oz**

Marionettentheater für Kinder ab 4 Jahren

8 | 6 € Familienkarte 15 € (2 Erw., max. 4 Kinder)

Anmeldung: 030.40 39 49 26 25



DONNERSTAG 13.02.

11 und 14 Uhr Schloss Rheinsberg **Kalte Füße, kalte Ohren – Könige haben auch gefroren**

siehe 06.02.

FREITAG 14.02.

19 Uhr Berlin / Schloss Schönhausen **Jaspar Libuda**

Cinematic bass music

15 | 12 €

Anmeldung: 030.40 39 49 26 25



SAMSTAG 15.02.

13 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Orangerieschloss **Exoten im Winterschlaf**

siehe 11.01.

SONNTAG 16.02.

11 Uhr Potsdam / Schloss Sanssouci **Baron Carl Ludwig von Pöllnitz – Aus der Zeit gefallen**

Szenische Führung mit dem Oberzeremonienmeister Friedrichs des Großen

15 | 12 €

Treffpunkt: Besucherzentrum Historische Mühle



11 und 14 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Neues Palais

Sonntagswerkstatt: Stilsicher übers Schlossparkett – Eine Königliche Benimm- schule

Kurzführung durch das Neue Palais;

Workshop in der Museumswerkstatt

für Familien mit Kindern ab 6 Jahren

12 | 8 €

Treffpunkt: Besucherzentrum Neues Palais



11 Uhr Schloss Caputh **Geburtstagsblumen für den Großen Kurfürsten**

> siehe Tipp S. 24

14.30 Uhr Potsdam / Neuer Garten / Marmorpalais **Johann Ludwig von Fauch**

siehe 12.01.

ab 12 Uhr Schlossmuseum Oranienburg **Geburtstagsaudienz beim Großen Kurfürsten**

> siehe Tipp S. 24

15 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg **Erobert den Palast! Charlottenburger Schüler führen durch ihr Schloss**

Familienführung für Kinder von 8 bis 12 Jahren

in Kooperation mit der Schule am Schloss

auch am 29.03. | 15 Uhr

12 | 8 € Familienkarte 24 € (2 Erw., max. 4 Kinder)

Anmeldung: 030.3 20 91-0 (9–16 Uhr)

Treffpunkt: Gruppenkasse im Ehrenhof



DONNERSTAG 20.02.

11 und 14 Uhr Schloss Rheinsberg **Kalte Füße, kalte Ohren – Könige haben auch gefroren**

siehe 06.02.

FREITAG 21.02.

18 Uhr Schlossmuseum Oranienburg **In der Ruhe liegt die Kunst**

siehe 24.01.

SAMSTAG 22.02.

SONNTAG 23.02.

SONNTAG 23.02.

10–12 Uhr Berlin / Jagdschloss Grunewald / Hof & Schloss **Vorsaison im Grunewald: Hundschau des Landesjagdverbandes**

Eintritt frei zum Schlosshof; Schlossführung

12–16 Uhr: 6 | 5 €

ohne Anmeldung

(außer Schlossbesichtigung)

11 Uhr Berlin / Schloss Schönhausen **Rätselhaftes in der Kunst – Spannende Entdeckungen in berühmten Gemälden**

Vortrag von Thomas Siener

12 | 10 €

Anmeldung: 030.40 39 49 26 25



11 Uhr Schloss Königs Wusterhausen **Viel mehr als blauer Dunst**

Das Tabakskollegium Friedrich Wilhelms I.

(1688–1740)

Vortrag mit Erika L. Preiße, M.A.

8 | 6 €

Anmeldung: 03375.2 11 70-0

14 Uhr Potsdam / Neuer Garten / Schloss Cecilienhof **Von der letzten Hohenzollernresidenz zum Schlosshotel**

siehe 12.01.

14 Uhr Schlossmuseum Oranienburg **Sonntagswerkstatt: Mit dem Pinsel auf den Spuren fernöstlicher Kunst**

Führung durch das Schlossmuseum; Bemalen

von Keramik in der Museumswerkstatt

für Familien mit Kindern ab 6 Jahren

8 | 4 €

Anmeldung: 03301.53 74 37

15 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg **Ganz zu Ihren Diensten. Schlossgeschichten mit der Kammerzofe Sophie**

siehe 12.01.

MONTAG 24.02.

15.30 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg **Der Neue Flügel und die Festsäle Friedrichs des Großen**

siehe 27.01.

DONNERSTAG 27.02.

11 und 14 Uhr Schloss Rheinsberg **Kalte Füße, kalte Ohren – Könige haben auch gefroren**

siehe 06.02.

SAMSTAG 29.02.

13 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Orangerieschloss **Exoten im Winterschlaf**

siehe 11.01.

14 Uhr Schloss Königs Wusterhausen **Durch die Lappen gegangen**

siehe 25.01.

MÄRZ

SONNTAG 01.03.

11 Uhr Berlin / Jagdschloss Grunewald **Führung zur Saisonöffnung**

mit Schlossbereichsleiterin Kathrin Külow

8 | 6 €

Anmeldung: 030.8 13 35 97

11 Uhr Potsdam / Schlossküche Sanssouci **Die Köchin von Sanssouci – Aus der Zeit gefallen**

Szenische Führung mit Charlotte Retzloff

15 | 12 €

Treffpunkt: Besucherzentrum Historische Mühle

14.30 Uhr Potsdam / Neuer Garten / Marmorpalais **Johann Ludwig von Fauch**

siehe 12.01.

15.30 Uhr Schloss Paretz **»Jetzt käme der Kuss«**

»Der Bär« und »Der Heiratsantrag« von

Anton Tschechow

mit Schauspielerinnen Katja Rogner und Schau-

spieler Christian Mark

Regie: Christine Schmidt-Schaller

15 | 12 € (inkl. Schlossführung 14 Uhr)

Anmeldung: 033233.7 36-11



16 Uhr Berlin / Jagdschloss Grunewald **Gitarrenkonzert zum Saisonauftakt**

Danza andaluzá – Tänze & Fantasien aus

Spanien

mit Roger Tristao Adao

16,40 | 13,10 € (inkl. Schlossbesichtigung

15 Uhr)

Tickets: 030.8 13 35 97 und an allen

Reservix-Vorverkaufsstellen



SAMSTAG 07.03.

13 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Orangerieschloss **Exoten im Winterschlaf**

siehe 11.01.

15 Uhr Berlin / Schlossgarten Charlottenburg / Kleine Orangerie **Pomeranzen im Winter – Zu Besuch in einer Orangerie**

Führung für Blinde und Sehbehinderte

mit Gartenrevierleiter Gerhard Klein, SPSG

3 € (Begleitperson frei)

Anmeldung: 030.3 20 91-0 (9–16 Uhr;

bitte bis 05.03.)

Treffpunkt: Gruppenkasse im Ehrenhof



SONNTAG 08.03.

14 Uhr Potsdam / Neuer Garten / Schloss Cecilienhof **Von der letzten Hohenzollernresidenz zum Schlosshotel**

siehe 12.01.

14 Uhr Schloss Paretz **Die Bibliothek der Königin Luise**

Führung mit Sabine Hahn, Bibliothekarin,

und Schlossbereichsleiterin Evelyn Friedrich

12 | 10 €

Anmeldung: 033233.7 36-11



15 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg **Ganz zu Ihren Diensten. Schlossgeschichten mit der Kammerzofe Sophie**

siehe 12.01.

15 Uhr Schlossmuseum Oranienburg **Beste Freunde – Schwan Heinrich und sein Prinz Friedrich**

Familienführung für Kinder ab 6 Jahren

8 | 6 € Familienkarte 15 €

Anmeldung: 03301.53 74 37



16 Uhr Berlin / Schloss Schönhausen **Die Piratenkönigin**

Musik für zwei Gamben und Erzählung

15 | 12 €

Anmeldung: 030.40 39 49 26 25





Foto: SPSPG / Wolfgang Pfäuder

TIPP

Jacques Vaillant, Kopie nach Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg (1620–1688)

DONNERSTAG 12.03.

15 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg
Laise in Charlottenburg. Zum Geburtstag von Preußens unvergesslicher Königin
 Führung mit Schlossbereichsleiter Rudolf G. Scharmann
 in Kooperation mit der VHS City-West
 10 | 7 €
 Anmeldung: 030.3 20 91-0 (9–16 Uhr)
 Treffpunkt: Gruppenkasse im Ehrenhof
 ♿

SAMSTAG 14.03.

13 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Orangerieschloss
Exoten im Winterschlaf
 siehe 11.01.

SONNTAG 15.03.

11 Uhr Potsdam / Schloss Sanssouci
Lord Marschall George Keith, Vertrauter Friedrichs des Großen – Aus der Zeit gefallen
 siehe 05.01.

11 / 14 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Neues Palais
Sonntagswerkstatt: Vergoldete Ostern
 Kurzführung durch das Neue Palais; Kreatives Arbeiten in der Museumswerkstatt für Familien mit Kindern ab 6 Jahren
 12 | 8 €
 Treffpunkt: Besucherzentrum Neues Palais
 ♿

11 Uhr Schloss Königs Wusterhausen
Hochgestellte Damen
 Die Mode der preußischen Königin Sophie Dorothea und ihrer Töchter
 Führung mit Schlossbereichsleiterin Dr. Margrit Schulze
 8 | 6 €
 Anmeldung: 03375.2 11 70-0

14.30 Uhr Potsdam / Neuer Garten / Marmorpalais
Johann Ludwig von Fauch
 siehe 12.01.

15.30 Uhr Schloss Paretz
Himmliche Klänge in »Königin Luises Landglück« – Die Harfe der Königinnen
 Konzert mit Eva Curth
 15 | 12 € (inkl. Schlossführung 14 Uhr)
 Anmeldung: 033233.7 36-11
 ♿

16 Uhr Berlin / Schloss Schönhausen
Fridolin auf dem Weg zum Heiligtum
 Musikalisches Märchen für Familien mit Kindern ab 5 Jahren
 8 | 6 € Familienkarte 15 €
 Anmeldung: 030.40 39 49 26 25
 ♿

SAMSTAG 21.03.

11 Uhr Berlin / Schloss Schönhausen
Vom Barock zur Moderne
 Konzert der Musikschule Belá Bartók Pankow
 Eintritt frei
 Anmeldung: 030.40 39 49 26 25
 ♿

13 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Orangerieschloss
Exoten im Winterschlaf
 siehe 11.01.

SONNTAG 22.03.

11 Uhr Berlin / Schloss Schönhausen
Otto John – Patriot oder Verräter: Eine deutsche Biographie
 Vortrag mit Diskussion mit dem Autor Michael Wala
 Moderation: Thomas Gralla
 12 | 10 €
 Anmeldung: 030.40 39 49 26 25
 ♿

14 Uhr Potsdam / Neuer Garten / Schloss Cecilienhof
Von der letzten Hohenzollernresidenz zum Schlosshotel
 siehe 12.01.

15 Uhr Berlin / Jagdschloss Grunewald
Vom Schmatzen, Schlürfen und Knochenwerfen
 Theater über Tisch(un)sitten und anderes Spannende beim Kurfürsten für Familien mit Kindern ab 5 Jahren
 9,40 | 7,20 € (inkl. Schlossbesichtigung 14 Uhr)
 Tickets: 030.8 13 35 97 und an allen Reservix-Vorverkaufsstellen
 ♿

15 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg
Ganz zu Ihren Diensten. Schlossgeschichten mit der Kammerzofe Sophie
 siehe 12.01.

DONNERSTAG 26.03.

15 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg
Die Hohenzollern in Charlottenburg – Einblicke in Preußens Herrscherfamilie, Teil IV
 Ein Jawort für die Dynastie – Die Heiratspolitik der preußischen Hohenzollern
 Führungsreihe mit Schlossbereichsleiter Rudolf G. Scharmann
 in Kooperation mit der VHS City-West
 10 | 7 €
 Anmeldung: 030.3 20 91-0 (9–16 Uhr)
 Treffpunkt: Gruppenkasse im Ehrenhof
 ♿

FREITAG 27.03.

18 Uhr Schlossmuseum Oranienburg
In der Ruhe liegt die Kunst
 siehe 24.01.

SAMSTAG 28.03.

13 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Orangerieschloss
Exoten im Winterschlaf
 siehe 11.01.

19 Uhr Schloss Caputh
Passaggio – Eine barocke Alpenüberquerung
 »ombre e luce« mit Georg Kallweit (Violine) und Björn Colell (Laute, Theorbe, Barockgitarre)
 Veranstalter: Caputher Musiken
 27 | 25 €
 Anmeldung: 033209.2 09 06
 Information: www.caputher-musiken.de

SONNTAG 29.03.

10–16 Uhr Berlin / Schloss und Schlossgarten Glienicke
Frühlingserwachen in Glienicke
 Öffnung von Schloss, Orangerie und Casino mit buntem Begleitprogramm
 6 | 5 € Konzert 16 Uhr: 22 | 19 €
 Anmeldung für Konzert: 030.34 70 33 44
 ♿

11 Uhr Potsdam / Schloss Sanssouci
Editha von Haacke – Aus der Zeit gefallen
 siehe 19.01.

11 und 14 Uhr Schlossmuseum Oranienburg
Sonntagswerkstatt: Vergoldete Ostern
 Kurzführung durch das Schlossmuseum; Kreatives Arbeiten in der Museumswerkstatt für Familien mit Kindern ab 6 Jahren
 8 | 4 €
 Anmeldung: 03301.53 74 37
 ♿

11 Uhr Schloss Königs Wusterhausen
Zu Tisch bei Hofe in Königs Wusterhausen
 Archäologische Untersuchungen bei der Kreuzkirche im Jahr 2019
 Vortrag mit Dr. Kerstin Geßner und Dr. Annett Dittrich, Archäologie-Agentur
 8 | 6 €
 Anmeldung: 03375.2 11 70-0

14.30 Uhr Potsdam / Neuer Garten / Marmorpalais
Johann Ludwig von Fauch
 siehe 12.01.

15 Uhr Berlin / Jagdschloss Grunewald
Sonntagsmärchen: Das Feuerwehrmärchen Lindenberger Marion-Etten-Theater
 für Familien mit Kindern ab 6 Jahren
 9,40 | 7,20 € (inkl. Schlossbesichtigung 14 Uhr)
 Tickets: 030.8 13 35 97 und an allen Reservix-Vorverkaufsstellen
 ♿

15 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg
Erobert den Palast! Charlottenburger Schüler führen durch ihr Schloss
 siehe 16.02.

16 Uhr Berlin / Schloss Schönhausen
Konzert für Akkordeon und Harfe
 mit Anna Steinkogler und Valentin Butt
 15 | 12 €
 Anmeldung: 030.40 39 49 26 25
 ♿

MONTAG 30.03.

15.30 Uhr Berlin / Schloss Charlottenburg
Der Neue Flügel und die Festsäle Friedrichs des Großen
 siehe 27.01.

GEBURTSTAGSFEIERN FÜR DEN GROSSEN KURFÜRSTEN Schloss Caputh und Schlossmuseum Oranienburg

Familien sind herzlich eingeladen, mit der SPSPG am 16. Februar den 400. Geburtstag des Großen Kurfürsten zu feiern! Der als Begründer des brandenburgisch-preußischen Gesamtstaates geltende Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg war eng mit den Schlössern Caputh und Oranienburg verbunden. An seinem Geburtstag gehen die Teilnehmenden in beiden Schlössern auf Spurensuche: Sie schauen sich an, wie er lebte, wie er sich kleidete oder mit wem er Kontakte pflegte. In Caputh bereiten sie anschließend einen wundervollen Geburtstagsstrauß vor und in Oranienburg die große Geburtstagsaudienz im Orange Saal des Schlosses.

Termine: So., 16.02. | 11 Uhr Schloss Caputh: Schlossführung und Workshop; Anmeldung: 033209.7 03 45 oder schloss-caputh@spsg.de / So., 16.02. | ab 12 Uhr Schlossmuseum Oranienburg: Familienveranstaltung in Kooperation mit Tourismus und Kultur Oranienburg GmbH; Anmeldung: 03301.53 74 37 oder schlossmuseum-oranienburg@spsg.de

Eintritt: jeweils 6 | 5 € Familienkarte 15 € (2 Erw., max. 4 Kinder)

♿ ♿ GK 400

VORSCHAU

SAMSTAG 04.04.

13 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Orangerieschloss
Exoten im Winterschlaf
 siehe 11.01.

11–14 Uhr Schloss Caputh und Umgebung
Der Große Kurfürst und das Gut Caputh
 Schlossführung und Wanderung mit Seeblick mit Schlossbereichsleiterin Petra Reichelt
 15 | 12 €
 Anmeldung: 033209.7 03 45
 GK 400

15 Uhr Potsdam / Park Sanssouci / Orangerieschloss
Kunst(t)raum Raffael
 Führung zu den Gemälden im Raffaelsaal mit Schlossassistentin Frederike Jefferies
 8 | 6 €
 ♿



Foto: SPSPG / Leo Seidel

Sehnsuchtsort Schloss Paretz: Hier, in abgeschiedener Idylle, verbrachten Königin Luise und König Friedrich Wilhelm III. alljährlich ihre Sommermonate. Die Dauerausstellung im Schloss wird zur Zeit ergänzt durch ausgewählte Exponate aus dem Schloss auf der Pfaueninsel, das wegen dringend notwendiger Sanierung geschlossen ist.

DAUERAUSSTELLUNGEN

DAS PREUSSISCHE KÖNIGSHAUS Eine Einführung in die Dynastie
 Berlin / Schloss Charlottenburg / Altes Schloss
 Di–So / 10–16.30 Uhr *
 12 | 8 € (im regulären Schlosseintritt enthalten)

DIE SILBERKAMMER DER HOHENZOLLERN Kroninsignien, Preziosen höfischer Tischkultur und kostbare Tabatièren
 Berlin / Schloss Charlottenburg / Altes Schloss
 Di–So / 10–16.30 Uhr *
 12 | 8 € (im regulären Schlosseintritt enthalten)

JUWEL DER SCHINKELZEIT Der Neue Pavillon im Schlossgarten Charlottenburg
 Berlin / Schlossgarten Charlottenburg
 Di–So / 12–16 Uhr *
 4 | 3 € (im Eintritt Neuer Pavillon enthalten)

ZEIT(GE)SCHICHTEN AUS 350 JAHREN Ein Schloss im Wandel der Zeit
 Berlin / Schloss Schönhausen
 Sa/So / 10–16 Uhr * (mit Führung)
 6 | 5 € (im regulären Schlosseintritt enthalten)
 ♿

SCHLOSS CECILIENHOF UND DIE POTSDAMER KONFERENZ Die Dreimächtekonferenz und das Potsdamer Abkommen 1945
 Potsdam / Schloss Cecilienhof
 Di–So / 10–16.30 Uhr *
 10 | 7 € (im regulären Schlosseintritt enthalten)
 ♿

PFUAENINSEL ZU GAST IN PARETZ Königin Luises Landglück
 (Erweiterte Dauerausstellung)
 Schloss Paretz
 Sa/So / 10–16 Uhr * (mit Führung)
 6 | 5 € (im regulären Schlosseintritt enthalten)

Kutschen, Schlitten und Sänften des preußischen Königshauses
 Kostbare Fahrzeuge des 17. und 18. Jahrhunderts
 Schloss Paretz / Schlossremise
 Sa/So / 10–16 Uhr * (mit Führung)
 3 | 2 €
 ♿

* Letzter Einlass 30 Minuten vor Schließzeit
 Ab 01.04. erweiterte Öffnungszeiten

spsg.de/ausstellungen

DIE NEUORDNUNG DER WELT



Die Sonderausstellung zum 75. Jahrestag der Potsdamer Konferenz thematisiert die folgenreichen Entscheidungen und schreibt die Geschichte des Schlosses Cecilienhof bis heute fort.



von Matthias Simmich

Die Bedeutung und der Bekanntheitsgrad eines Schlosses hängen meist von seiner Architektur, seiner Ausstattung und der dort lebenden Persönlichkeit ab. Auf Schloss Cecilienhof im Neuen Garten Potsdam treffen all diese Kriterien nicht zu. Der englische Landhausstil ist bestenfalls als kurios zu bezeichnen, die Einrichtung ist zusammengewürfelt und ohne durchgehende Linie, und Wilhelm, der letzte Kronprinz des Deutschen Reiches, lebte dort erst, als es keine Monarchie mehr gab und er nur noch Ex-Kronprinz war. Und doch ist Cecilienhof weltweit bekannt und hat mehr ausländische als einheimische Besucher, denn an diesem Ort wurde Weltgeschichte geschrieben.

Vom 17. Juli bis zum 2. August 1945 trafen sich auf der Potsdamer Konferenz die Hauptsiegermächte des Zweiten Weltkriegs. Die Vereinigten Staaten von Amerika unter Präsident Truman, die Sowjetunion unter Generalissimus Stalin und das Vereinigte Königreich Großbritannien unter Premierminister Churchill kamen hier zusammen, um über die Nachkriegsordnung Deutschlands, Europas und der Welt zu entscheiden. In dreizehn Sitzungen mühten sich die »Großen Drei« zu weitreichenden Beschlüssen, die vorrangig das besiegte Deutschland betrafen. Durch den Beschluss zur Entnazifizierung wurden die NSDAP verboten und NS-Gesetze aufgehoben. Im November 1945 folgten die Prozesse gegen die Hauptkriegsverbrecher des »Dritten Reiches« vor dem internationalen Militärtribunal in Nürnberg.

Die »völlige Abrüstung und Demilitarisierung Deutschlands«, die »Umgestaltung des deutschen politischen Lebens auf demokratischer Grundlage« und schließlich die »Dezentralisierung der deutschen Wirtschaft« fanden sich im Abschlussdokument der Konferenz wieder. Einen Kompromiss erzielten die Verhandlungsführer bei den Beschlüssen zu den Reparationen. Jede Besatzungsmacht sollte ihre Reparationsforderungen ausschließlich aus der eigenen Besatzungszone befriedigen. Als Folge wurden die einzelnen Besatzungszonen unterschiedlich stark belastet, was zu einem wirtschaftlichen Auseinanderdriften der Zonen führte.

Hatten sich in der Reparationsfrage die westlichen Alliierten durchgesetzt, so triumphierte Stalin bei der Festlegung der neuen deutsch-polnischen Grenze entlang der Oder und Lausitzer Neiße. Diese Grenzziehung stand zwar unter dem Vorbehalt einer »endgültigen Festlegung« auf einer späteren Friedenskonferenz, doch bis dahin galten die deutschen Gebiete östlich der Grenze »nicht als Teil der sowjetischen Besatzungszone in Deutschland«, sondern standen unter der »Verwaltung des polnischen Staates.« Erst 1990 wurde dieses

Provisorium im »Vertrag über die abschließende Regelung in Bezug auf Deutschland« (Zwei-plus-Vier-Vertrag) endgültig und völkerrechtlich verbindlich festgeschrieben.

Die 1945 in Potsdam beschlossene territoriale Neuordnung Europas führte zu einer der größten Bevölkerungsverschiebungen innerhalb des Kontinents. Sie erzwang die Ausweisung von zwölf Millionen Deutschen aus Polen, Ungarn und der Tschechoslowakei. Ebenso mussten zwei bis drei Millionen Polen ihre Heimat verlassen. Diese östlichen polnischen Gebiete fielen nun an die Sowjetunion.

Die Auswirkungen reichten bis Asien. Tausende Kilometer vom Cecilienhof entfernt steht Potsdam bis heute für die »Potsdamer Deklaration« vom 26. Juli 1945. Darin forderten Truman, Churchill und der chinesische General Chiang Kai-shek (per Telegraf) ultimativ die bedingungslose Kapitulation Japans. Ansonsten drohe »sofortige und völlige Zerstörung«. Analog zum Deutschen Reich sollten Kriegsverbrecher verurteilt und das Land besetzt und entmilitarisiert werden. Japans Territorium sollte im Wesentlichen auf seine vier Hauptinseln beschränkt bleiben. Die japanische Regierung ignorierte die Potsdamer Deklaration und so erfolgten am 6. und 9. August 1945 die Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki. Der Krieg ging zu Ende, doch für die Menschheit begann das Atomzeitalter mit der bis heute unbeantworteten Frage, wie diese ungeheure Zerstörungsgewalt gebändigt werden kann. Das atomare Wettrüsten begann und die Welt zerfiel im Kalten Krieg in zwei feindliche Blöcke. Am Konferenztisch von Schloss Cecilienhof entschieden drei Großmächte über das Schicksal ganzer Völker. Die Verhandlungen von Potsdam haben Spuren hinterlassen, und diese Spuren sind bis heute sichtbar, auch in der Geschichte des Schlosses Cecilienhof. So wurden anlässlich der Konferenz die Haupträume neu möbliert und der Rote Stern im Ehrenhof des Schlosses angelegt. Schließlich waren die von 1961 bis 1989 unweit des Gebäudes gelegenen Grenzanlagen eine indirekte Folge der Verhandlungen von 1945.

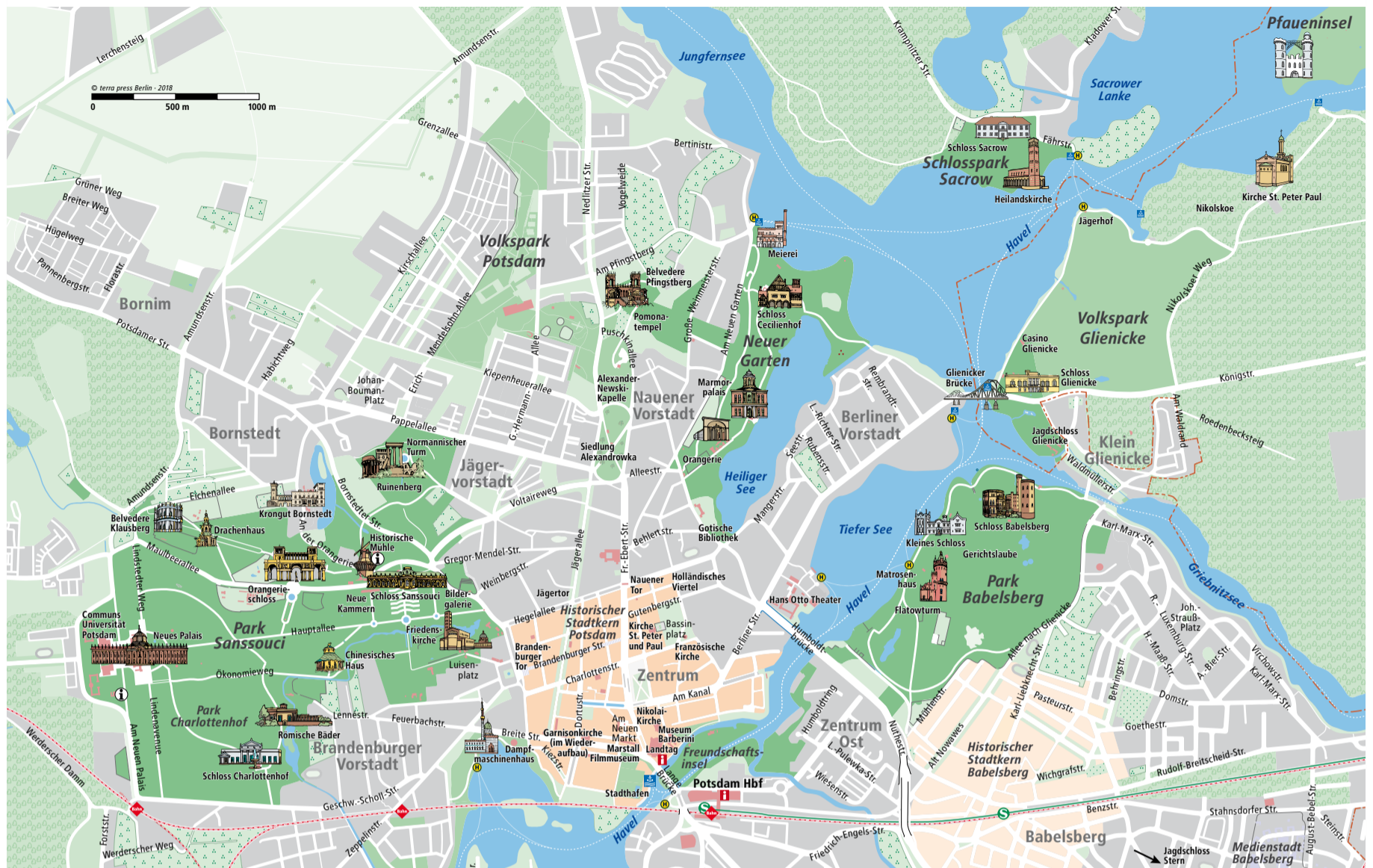
Die Sonderausstellung zum 75. Jahrestag der Potsdamer Konferenz nimmt die Besucher am authentischen Ort mit auf eine multimediale Zeitreise in das Jahr 1945. Die sachliche Präsentation zeichnet ein vielschichtiges Bild des Konferenzablaufs und kontrastiert die abstrakten Entscheidungen der Siegermächte mit bewegenden Exponaten zum konkreten Erleben der Konsequenzen.

Matthias Simmich ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Sonderausstellung.

Schauplatz der Weltgeschichte:
Der Konferenzsaal mit dem großen runden Tisch ist heute Attraktion im Schloss Cecilienhof.
Foto: Peter-Michael Bauers
17. Juli 1945: Eröffnungssitzung der Potsdamer Konferenz.
Foto: United States Army Signal Corps. Harry S. Truman Library & Museum

Ausstellung
POTSDAMER KONFERENZ 1945
DIE NEUORDNUNG DER WELT
Schloss Cecilienhof
Potsdam, Neuer Garten
1. Mai bis 1. November 2020
Di – So 10 – 17:30 Uhr
Tickets im Vorverkauf ab 3. Februar
Tickets.spsg.de

SCHLÖSSER UND GÄRTEN IM ÜBERBLICK



POTSDAM

PARK SANSSOUCI

Der Park Sanssouci bildet ein einzigartiges Ensemble von Schlössern und Gartenanlagen, das im 18. Jahrhundert unter Friedrich II. begonnen und im 19. Jahrhundert unter Friedrich Wilhelm IV. erweitert wurde.

SCHLOSS SANSSOUCI

Schloss Sanssouci ist das Hauptwerk deutscher Rokokoarchitektur und ein weltweiter Mythos. Es wurde nach Ideen des Königs Friedrich dem Großen 1747 von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff vollendet.

Ganzjährig, Di – So

Schlossküche: April – Oktober, Di – So

NORMANNISCHER TURM / RUINENBERG

Der im 19. Jahrhundert erbaute Normannische Turm auf dem Ruinenberg überblickt ein Panorama, das vom Schloßchen auf der Pfaueninsel bis zur Wilhelmshöhe bei Werder reicht.

Geöffnet im Rahmen von Sonderveranstaltungen

BILDERGALERIE VON SANSSOUCI

In dem prachtvollen Galeriebau – gleich neben Schloss Sanssouci – werden Gemälde von Rubens, van Dyck, Caravaggio und anderen berühmten Künstlern gezeigt. Die 1763 fertiggestellte Galerie war der erste eigenständige Museumsbau in Deutschland.

Mai – Oktober, Di – So

NEUE KAMMERN VON SANSSOUCI

Nach Plänen von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff 1747 zunächst als Orangerie errichtet, ließ Friedrich der Große die Neuen Kammern in ein kostbar ausgestattetes Gästeschloss umbauen.

April – Oktober, Di – So

HISTORISCHE MÜHLE

Im niederländischen Stil entstand die Mühle 1787 – 1791. Nach einem Brand 1945 wurde sie 1993 wieder aufgebaut.

**April – Oktober, täglich
November, Januar – März, Sa/So**

CHINESISCHES HAUS

Wie kaum ein anderer Bau verkörpert das 1754 – 1757 errichtete Chinesische Haus die Vorliebe der Zeit für Chinoiserien.

**Mai – Oktober, Di – So
Osterfeiertage geöffnet**

NEUES PALAIS

Friedrich der Große ließ das Neue Palais 1763–1769 errichten. Prachtige Festsäle, Galerien und fürstlich ausgestattete Apartments wie das Untere Fürstentum sind herausragende Zeugnisse des friderizianischen Rokoko.

Ganzjährig, Mi – Mo

SCHLOSS CHARLOTTENHOF

Für den Kronprinzen Friedrich Wilhelm (IV.) und seine Gemahlin Elisabeth erbaute Karl Friedrich Schinkel dieses elegante Schloßchen am Rande des Parks Sanssouci. Einzigartig ist die von Schinkel weitgehend selbst entworfene Inneneinrichtung.

Mai – Oktober, Di – So

RÖMISCHE BÄDER

Im Stil einer italienischen Villa entstand nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel und Ludwig Persius der malerische Komplex mit Gärtnerhaus, Teepavillon, Großer Laube, Arkadenhalle und Römischen Bad.

Mai – Oktober, Di – So

ORANGERIESCHLOSS

Nach Plänen von Ludwig Persius, Friedrich August Stüler und Ludwig Hesse 1851 – 1864 entstanden, sind vor allem der Raffaelsaal mit Kopien nach Werken Raffaels und der Aussichtsturm Anziehungspunkte.

April, Sa/So/Feiertag

Mai – Oktober, Di – So

NEUER GARTEN

Der Neue Garten wurde ab 1787 im Auftrag Friedrich Wilhelms II. am Heiligen Sees angelegt und war der erste englische Landschaftspark der preußischen Könige. Gleichzeitig entstand das Marmorpalais als Sommerresidenz des Königs sowie zahlreiche kleinere Parkbauten.

MARMORPALAIS

König Friedrich Wilhelm II. ließ 1787 – 1791 das Marmorpalais am Ufer des Heiligen Sees errichten. Mit seiner kostbaren Ausstattung zählt das Marmorpalais zu den bedeutendsten Bauten des Frühklassizismus.

Mai – Oktober, Di – So

November – April, Sa/So/Feiertag

SCHLOSS CECILIENHOF

Als Wohnsitz des Kronprinzen Wilhelm und seiner Frau Cecilie entstand 1913 – 1917 dieser letzte Schlossbau der Hohenzollern im Stil eines englischen Landhauses. Berühmt wurde es als Ort der »Potsdamer Konferenz« 1945.

**Ganzjährig, Di – So
01. Mai – 01. November, Di – So: Sonderausstellung
»Potsdamer Konferenz 1945 – Die Neuordnung der Welt«**

BELVEDERE PFINGSTBERG

Nach Skizzen Friedrich Wilhelms IV. 1847 – 1863 als Aussichtsschloß erbaut. Heute wird das Belvedere durch den Förderverein Pfingstberg e.V. zugänglich gemacht.

**April – Oktober, täglich
März und November, Sa/So**

Pomonatempel: Direkt unterhalb des Belvedere gelegen; erster Schinkelbau 1801.

Mitte April – Oktober, Sa/So/Feiertag

PARK BABELSBERG

Der Park Babelsberg wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach englischem Vorbild von Peter Joseph Lenné und Fürst Pückler-Muskau für Prinz Wilhelm, den späteren Kaiser Wilhelm I., angelegt.

SCHLOSS BABELSBERG

Im neogotischen Stil 1834 – 1835 nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel für Prinz Wilhelm von Preußen und Prinzessin Augusta von Sachsen-Weimar erbaut. **Wegen Sanierung derzeit geschlossen; geöffnet im Rahmen von Sonderveranstaltungen.**

FLATOWTURM

Von der Aussichtsplattform des 1853 – 1856 errichteten Flatowturms bietet sich ein eindrucksvoller Rundblick über die Potsdamer Parklandschaft.

Mai – Oktober, Sa/So/Feiertag

DAMPFMASCHINENHAUS (MOSCHEE)

Im Stil einer Moschee errichtete Ludwig Persius 1841 – 1843 am Ufer der Havel ein Maschinenhaus. Die Dampfmaschine der Firma Borsig diente als Pumpwerk für die Fontänen im Park Sanssouci.

**Mai – Oktober, jeden 1. So / Monat
sowie im Rahmen von Sonderveranstaltungen**

JAGDSCHLOSS STERN

Im Rahmen von Veranstaltungen geöffnet, zugänglich gemacht durch den Förderverein Jagdschloß Stern - Parforceheide e.V.

BRANDENBURG

SCHLOSS KÖNIGS WUSTERHAUSEN

Friedrich Wilhelm I., der »Soldatenkönig«, hielt sich besonders gerne in Königs Wusterhausen auf. Hier tagte das berühmte Tabakskollegium, bei dem der König mit seinen Vertrauten offen debattierte.

**April – Oktober, Di – So
November – März, Sa/So/Feiertag**

SCHLOSS UND PARK CAPUTH

Als frühbarocker Landsitz ist Schloss Caputh das einzige erhaltene Zeugnis des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm in der Potsdamer Kulturlandschaft. Berühmt sind der Fliesensaal und die Wohnräume der Kurfürstin Dorothea.

**Mai – Oktober, Di – So
November – April, Sa/So/Feiertag**

SCHLOSSMUSEUM ORANIENBURG

Als älteste barocke Schlossanlage in Brandenburg zeugt Oranienburg von den dynastischen Verbindungen zu den Niederlanden. Errichtet wurde es ab 1651 für Louise Henriette von Oranien, die erste Frau des Großen Kurfürsten.

Ganzjährig, Di – So

SCHLOSS UND GARTEN PARETZ MIT SCHLOSSREMISE

Das idyllisch nahe der Havel gelegene Schloss Paretz gilt als Ideal eines pittoresken Landsitzes. David Gilly erbaute es 1797 als Sommersitz für den Kronprinzen Friedrich Wilhelm (III.) und seine Gemahlin Luise. Neben dem Schloss ist in der Schlossremise die Dauerausstellung »Kutschen, Schlitten und Sänften aus dem preußischen Königshaus« zu besichtigen.

**April – Oktober, Di – So
November – März, Sa/So/Feiertag**

SCHLOSS UND LUSTGARTEN RHEINSBERG

In Rheinsberg verbrachte Friedrich der Große seine Jugendjahre. Umgebaut durch Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff 1734/40, zählt das Schloss zu den schönsten Bauten der Zeit. Neben den Schlossräumen ist auch das Kurt Tucholsky Literaturmuseum zu besichtigen.

Ganzjährig, Di – So

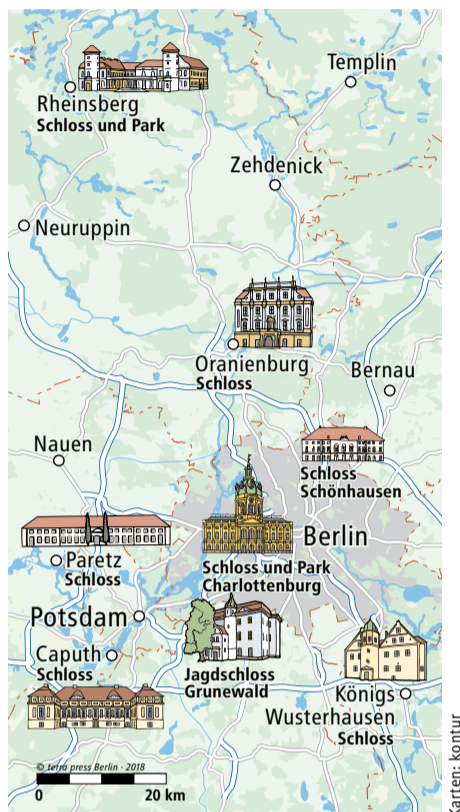


Foto: ©Reinhardt & Sommer, Potsdam

ZUM TITEL

Ungewöhnliche Perspektive: Schloss Sanssouci auf den Weinberg-Terrassen, das meistfotografierte Motiv in den Anlagen der SPSG, schiebt sich erst auf den zweiten Blick ins Bild. Im Vordergrund fasziniert das akkurat gestaltete Französische Rondell rund um ein Wasserbassin. Die zwölf Marmorfiguren neben acht halbrunden Marmorbänken sind herausragende Kopien, deren Entstehung die SPSG-Skulpturenrestaurierung über Jahre betreute. Sie ersetzen die Originale französischer Bildhauer aus dem 18. Jahrhundert.

BERLIN

SCHLOSS CHARLOTTENBURG

Schloss Charlottenburg ist heute die größte und bedeutendste Residenz der Hohenzollern in Berlin. Umgeben ist die prachtvolle Schlossanlage von einem einzigartigen Barockgarten, der in einen Landschaftspark übergeht. Schloss und Garten wurden ursprünglich für die preußische Königin Sophie Charlotte als Sommerresidenz errichtet und durch die nachfolgenden Herrscher erweitert. Die Kuppel des Schlosses Charlottenburg ist eines der Wahrzeichen Berlins. Der älteste Teil stammt aus den Jahren 1695 – 1713. Friedrich der Große ließ 1740 – 1742 den Neuen Flügel erbauen.

Altes Schloss: ganzjährig, Di – So
Neuer Flügel: ganzjährig, Di – So

BELVEDERE

Als Aussichtspunkt im Schlossgarten Charlottenburg wurde dieser reizvolle Bau nach Entwürfen des Architekten Carl Gotthard Langhans 1788 erbaut. Heute wird hier eine bedeutende Sammlung der Berliner königlichen Porzellan-Manufaktur (KPM) gezeigt.

April – Oktober, Di – So

MAUSOLEUM

Ursprünglich als Grabanlage für Königin Luise errichtet, fanden auch ihr Gemahl, König Friedrich Wilhelm III. und später Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta hier ihre letzte Ruhestätte.

April – Oktober, Di – So

NEUER PAVILLON

Das »Juwel der Schinkelzeit« präsentiert sich seit 2011 mit einer neuen Dauerausstellung nach umfassender Sanierung. Die Ausstellung sowie inventargetreu eingerichtete Räume machen das Wirken des Architekten Karl Friedrich Schinkels erlebbar.

Ganzjährig, Di – So

SCHLOSS SCHÖNHAUSEN

Schloss Schönhausen diente als Landsitz Königin Elisabeth Christines, Gemahlin Friedrichs des Großen, im 20. Jahrhundert aber auch als Präsidentensitz und Staatsgästehaus der DDR.

April – Oktober, Di – So
November – März, Sa/So/Feiertag

JAGDSCHLOSS GRUNEWALD MIT JAGDZEUGMAGAZIN

In Berlins ältestem Schlossbau (1542) am Ufer des Grunewaldsees ist die bedeutende Sammlung von Cranachgemälden der SPSG zu sehen, außerdem Bildnisse der brandenburg-preußischen Kurfürsten und Könige vom 16. bis ins 19. Jahrhundert. Das Jagdzeugmagazin informiert über die Geschichte der Jagd in Brandenburg und die Schlossgeschichte.

April – Oktober, Di – So
November, Dezember, März, Sa/So/Feiertag
Januar – Februar geschlossen

SCHLOSS GLIENICKE

Karl Friedrich Schinkel ist der Architekt des Schlosses Glienicke. Neben bedeutenden Kunstwerken der Schinkelzeit hat das Hofgärtnermuseum seinen Platz in Glienicke.

April – Oktober, Di – So
November, Dezember, März, Sa/So/Feiertag
Januar – Februar geschlossen

PFAUENINSEL

Auf der Pfaueninsel entstand ein Park als Erweiterung und Ergänzung des Neuen Gartens über die Havel hinweg. Dem Gefühl der Zeit entsprechend sollten dort Mensch und Natur im Einklang leben. Im 19. Jahrhundert wurde die Pfaueninsel als Teil der Potsdamer Kulturlandschaft von Peter Joseph Lenné umgestaltet. An der Westseite der Insel errichtete König Friedrich Wilhelm II. ein kleines romantisches weißes Schloss aus Fachwerk mit zwei Türmchen.

Insel/Fähre: ganzjährig, täglich
Schloss: Wegen Sanierung derzeit geschlossen
Meierei: April – Oktober, Sa/So/Feiertag

INFO

Bitte informieren Sie sich über die genauen Öffnungszeiten unter www.spsg.de und beachten Sie die Sonderregelungen zu den Feiertagen.

Gerne beraten wir Sie zu unseren Kombi- oder Einzeltickets sowie Buchungsmöglichkeiten für Gruppen.

BESUCHERINFORMATION

E-Mail: info@spsg.de | Telefon: +49 (0) 331.96 94-200

GRUPPENRESERVIERUNG

E-Mail: gruppenservice@spsg.de
Telefon: +49 (0) 331.96 94-222 |
Fax: +49 (0) 331.96 94-107
Postanschrift: Postfach 601462, 14414 Potsdam

BESUCHERZENTRUM AN DER HISTORISCHEN MÜHLE

An der Orangerie 1, 14469 Potsdam
(Montag geschlossen)

BESUCHERZENTRUM AM NEUEN PALAIS

Am Neuen Palais 3, 14469 Potsdam
(Dienstag geschlossen)

FREIWILLIGER PARKEINTRITT

Um die UNESCO-Welterbestätten der Potsdam-Berliner Kulturlandschaft zu schützen und zu bewahren, benötigen wir Ihre Unterstützung! Mit dem Freiwilligen Parkeintritt fördern Sie den Erhalt der einzigartigen Gartenanlagen.

Freiwilliger Parkeintritt: 2 €
Inkl. Flyer mit Park-Karte und Sightseeing-Tipps. (Erhältlich bei den Besucherbetreuern im Park Sanssouci.)
Jahreskarte Freiwilliger Parkeintritt: 12 €
Berechtigt zu je 1x freiem Eintritt zum Schloss Glienicke sowie zum Flatowturm im Park Babelsberg. (Erhältlich u.a. bei den Besucherbetreuern im Park Sanssouci und in den Besucherzentren Sanssouci.)

FOLLOW US:



facebook.com/SPSGmuseum
facebook.com/ParkSanssouci
facebook.com/SchlossSanssouciPotsdam
facebook.com/NeueKammern
facebook.com/Orangerieschloss
facebook.com/PfingstbergPotsdam
facebook.com/SchlossCecilienhof
facebook.com/Marmorpalais
facebook.com/SchlossBabelsberg
facebook.com/SchlossKoenigsWusterhausenSPSG
facebook.com/SchlossCaputh
facebook.com/SchlossmuseumOranienburg
facebook.com/SchlossParetz
facebook.com/SchlossCharlottenburgBerlin
facebook.com/SchlossSchoenhausen
facebook.com/JagdschlossGrunewald
facebook.com/SchlossCecilienhof
facebook.com/Marmorpalais



www.twitter.com/SPSGmuseum



www.instagram.com/SPSGmuseum

SPSG.DE

IMPRESSUM

Die nächste Ausgabe erscheint am 4./5. April (PNN/TSP) 2020.

Herausgeber Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG), Postfach 601 462, 14414 Potsdam, Tel. 0331.96 94-317

Redaktion Ortrun Egelkraut
Veranstaltungskalender Anne Biernath
Mitarbeit Anne Biernath, Silke Hollender
Verantwortlich Elvira Kühn
Artdirektion Julia Kuon
Titelmotiv Julius Burchard
Projektleitung Tatjana Polon
Druck Druckhaus Spandau
Stand 19. Dezember 2019, © SPSG

Spendenkonto Commerzbank Potsdam
IBAN: DE19 16040000 0100177501
BIC: COBADEFFXX



STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur



Schlösser und Parks
von Potsdam und Berlin
Welterbe seit 1990

FRIEDRICHSTADT-
PALAST  **BERLIN**



★★★★★
» **Fantastische
Kreationen**
VOGUE

★★★★★
» **Ein GIGANTISCHER
Hit! Bravo!!!**
Broadway World





★★★★★
» **Absolut
perfekt!**
THE IRISH TIMES



VIVID

GRAND SHOW
EINE LIEBESERKLÄRUNG AN DAS LEBEN

Tickets ab 19,80 €
Ticket-Hotline (9-20h): 030 - 2326 2326
www.palast.berlin

Friedrichstadt-Palast Betriebsgesellschaft mbH
Friedrichstraße 107 | 10117 Berlin
 Friedrichstraße |  Oranienburger Tor